



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.



72. Jahrgang · Nr. 2 · Februar 2021

freiwilliger Botenlohn 10 Cent



≈ Winter 2021 auf dem Wilseder Berg ≈

JETZT AUCH FÜR SIE IN AHRENSBURG

Immobilienkompetenz seit 1820



HOMES

IHR PERSÖNLICHER GUTSCHEIN

für eine kostenfreie Bewertung Ihrer Immobilie

Wentzel Dr. HOMES · Shop Ahrensburg · Klaus-Groth-Str. 5 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102 94847-10 · ahrensburg@wentzel-dr.de · www.wentzel-dr.de

Liebe Großhansdorfer!

Leben Sie hier oder wohnen Sie nur? Komi-
sche Frage, werden Sie sagen. Das
macht doch keinen Unterschied, oder?

Vielleicht haben Sie von englischen
Freunden schon einmal einen Seufzer
über die Eigentümlichkeiten der deut-
schen Sprache gehört. Kennen Sie den?
»Umfahren ist das Gegenteil von umfah-
ren.« Wenn Engländer in einem deutschen
Sprachkurs sitzen, versucht der Trainer ih-
nen den oben angesprochenen Gegensatz
so zu erklären: »Wohnen« is related to the
flat and address, while »leben« is more re-
lated to the culture of life. Wohnen is also
connected to the address: Ich wohne in
Großhansdorf, xy-Straße 129.

Was könnte man mit dieser Unter-
scheidung anfangen? Gibt es so etwas
wie »the culture of life« in Großhansdorf?
Und was könnte gemeint sein, hier nur zu
»wohnen«? Stellen Sie sich jemanden vor,
dem es einerlei ist, wo er wohnt, solange
die Infrastruktur, die der Wohnort bietet,
für ihn okay ist. Das könnte Volksdorf,
Düvenstedt, Tangstedt oder anderswo
im »Speckgürtel« Hamburgs sein. Aller-
dings ist die Infrastruktur hier besonders
attraktiv, ohne Zweifel. Kitas, alle Schul-
formen, Ärztehaus, Läden, Supermärkte,
Verkehrsanbindungen, Wald – alles da.
Und was fehlt, ist schnell erreichbar. Ob
der Ort Großhansdorf heißt oder Pipa-
podorf ist insofern egal. Vielleicht macht
der Name auch ein bisschen was her,
weil »Großhansdorf, das Millionärsdorf –
Oha!« – aber das ist nur etwas für die Ober-
fläche.

Wer sich in das Leben in Großhansdorf
einbringt, lernt schnell, dass dieser Ort et-
was Besonderes ist, durch seine Geschich-
te und durch seine engagierten Bewohner.
Bis Anfang des 20. Jahrhunderts ein Bau-
erndorf mit ein paar hundert Einwohnern,

dann überrollt von einer gigantischen Bo-
denspekulation, die für die »Goldgräber« in
einer Pleite endete. 1937 wird das hambur-
gische Walddorf per ordre der Nazis preu-
ßisch, 18 Jahre erlebt der Ort sein spezielles
Kriegsende: Ein gewaltiger Elendszug von
Flüchtlingen aus dem Osten strandet hier,
die Menschen müssen bleiben. 1948 leben
in Großhansdorf 5.700 Menschen, davon
waren 3.600 Flüchtlinge. Die Eingebore-
nen erkannten, dass diese Menschen hier
Mitbürger werden mussten. Es ging um
die Frage, welche Klammer Einheimische
und Fremde in diesen Jahren zusammen-
halten könnte. Die Antwort lag in der
Erkenntnis, dass gemeinsame kulturelle
Veranstaltungen das Zusammenwachsen
fördern. Mit der Gründung des Heimatver-
eins 1948 sorgten engagierte Großhans-
dorfer für die Teilhabe der neuen Bürger.
Gerade heute lässt sich sagen, dass diese
Menschen dem Ort viel mit ihrem Engage-
ment, ihrem Fleiß und ihrer Kultur zurück-
gegeben haben.

Wer hier nicht nur wohnen, sondern
auch leben möchte, kann sich in vielfälti-
ger Weise am Leben im Ort beteiligen. Der
Heimatverein hat über 800 Mitglieder.
Man sagt, es gehöre fast zum guten Ton,
als Großhansdorfer Mitglied zu sein. Man
sollte daran erinnern, dass es der Heimat-
verein war, der es in den 60er-Jahren durch
eine beispiellose Spendensammlung
erreichte, dass Großhansdorf den Wald-
reitersaal bauen konnte. Durch die Jahre
entwickelte sich der Saal zum Mittelpunkt
vieler kultureller Veranstaltungen, nicht
nur des Heimatvereins. Neben den Mög-
lichkeiten, sich in unserem Ort in etlichen
Institutionen ehrenamtlich zu engagieren,
finden sich immer wieder kreative Initia-
tiven, die bestimmte Bedürfnisse aufgrei-
fen. Die Flohmärkte des Ortes wurden
und werden von ideenreichen »Netzwer-
kern« organisiert. Ein Beispiel: Als durch

Netzhautschutz !

Schützen Sie Ihr Auge vor
Macula-Degeneration oder
genießen Sie die bessere
Sehqualität bei bestehen-
der Maculaschädigung
mit unseren Macula-Brillen !

Wir beraten Sie gerne !



Optik-Stübchen
York Johann-to-Settel

Eilbergweg 14 Großhansdorf Tel. 04102/203750

HARRING^[H]
IMMOBILIEN

über 30 Jahre Immobilienkompetenz vor Ort

Ihr Partner in Immobilienfragen

**Nutzen Sie unsere langjährige
Erfahrung für Ihren Erfolg!**

- individuell angepasste Vermarktungskonzepte
- umfangreiche Markt- / Verkehrswertanalyse
- professionelle Kundenberatung
- fundierte, lokale Marktkennntnis
- innovative Immobilienvermarktung



Hans-Jürgen Harring

Jan Marc Harring

Harring Immobilien GmbH
Tel.: +49 4102 / 50600

info@harringimmobilien.de
www.harringimmobilien.de



Leading
REAL ESTATE COMPANIES
IN THE WORLD

◀ die Pandemie zentrale Märkte verboten waren, entstand die Idee der dezentralen ›Garagen-Flohmärkte‹ mit viel Erfolg und erfreulichen nachbarschaftlichen Kontakten. Gerade in diesen Zeiten ist es wichtig, dass dieser Ort lebt, dass die Einwohner Ideen entwickeln, wie wir trotz Abstand als Nachbarn zusammenfinden. Dafür ist zu wünschen, dass jeder hier mehr findet als nur seine Adresse.

■ *Ihr Peter Tischer*



Tageswanderung

Der Termin für unsere nächste Tageswanderung ist **Samstag, 20. Februar**. Ob und was allerdings coronabedingt möglich sein wird, wissen wir heute noch nicht. Daher bitte ich darum, mich kurz vor dem Termin anzurufen, um Details zu erfragen. ■

Richard Krumm, Tel. 697336 / 0170-7592239



Hinweis zum Gendering

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit und zur Vermeidung von Wortwiederholungen, die zu Lasten inhaltlicher Informationen gehen, meint die gewählte Formulierung bei allen personenbezogenen Bezeichnungen in dieser Publikation alle Geschlechter. ■

Homepage des Heimatvereins

Auf unserer Internetseite ›heimatverein-grosshansdorf.de‹ finden Sie Informationen und alle Aktivitäten des Vereins sowie

Erscheinungstermine und Anzeigenpreise des Waldreiters. Im **Archiv** können Sie **alle Waldreiter-Ausgaben** seit 1949 als durchsuchbare PDFs herunterladen! Schauen Sie mal hinein! ■

Inhalt

Inserentenverzeichnis	S. 44
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45
Editorial	S. 3
Geburtstage	S. 9
■ Veranstaltungen:	
Wanderungen / Veranstaltungen . . .	S. 5
Wanderwoche 2021 in der	
Fränkischen Schweiz	S. 7
■ Berichte:	
Ein Großhansdorfer	
wird Leiter der WAS	S. 11
Warum sind die Altpapiercontainer	
immer voll?	S. 15
Kein Impftermin im Rathaus	S. 19
Meinung über Homeschooling	S. 20
Erfolg für das Weihnachtshilfswerk . .	S. 21
Nichts mehr als nichts	S. 21
Sportverein setzt Beiträge aus	S. 21
Als Schleswig-Holstein eine	
preußische Provinz wurde	S. 22
Was ist ein ›Setzwirt‹?	S. 25
Die Stechpalme ist	
Baum des Jahres 2021	S. 28
Die Wahl zum Vogel des Jahres 2021 .	S. 30
Die Heide ist ein Wald!	S. 31
Unsere Linden	S. 33
Farbtupfer an einer Linde	S. 34
Butterfly – Butterfliege?	S. 35
Das Franzosenkraut	S. 36
■ Rätsel:	
Original & Fälschung Nr. 60	S. 37
■ Artikel:	
Mutschmann war und ist	
ein bisschen kriminell	S. 38
Kluvuurkunzurt un U-Dur	S. 41
■ Gedichte:	
Aber dann; Was nicht mehr so geht;	
Es ist; Tatsächlich nicht;	
Ge-lassen-heit; Auf und ab;	
Kindersprache	S. 43



Übrigens: Verkehrstechnisch
ganz zauberhaft gelegen –
direkt an der U1-Haltestelle
Schmalenbeck.

„Ah“-Sagen macht richtig Spaß!

Jetzt auch wieder deutlich schneller.

Willkommen im Zauberwald: Kleine Zähne ganz groß.

Unser Team ist wieder vollzählig – ab sofort geht's mit den Terminen deutlich schneller.

So wird jeder Besuch zum Erlebnis – und kleine große Angsthasen vergessen ganz schnell, dass sich hier alles um die Zahngesundheit dreht. Sie können sicher sein – mit allen Corona-Vorgaben des RKI und erhöhten Hygienemaßnahmen.

Und bitte nicht die **Prophylaxe-Termine** vergessen!

dENTAL äSTHETIK

Gemeinschaftspraxis für Zahnheilkunde und Kinderzahnarztpraxis

Dres. Kusche & Mückenheim & Kollegen

Ahrensfelder Weg 3 · 22927 Großhansdorf · (U1-Haltestelle Schmalenbeck)

Tel.: 04102 6665194 · www.kinderzahnarzt-zauberwald.de

Vom Sonntag, 8. August, bis Sonntag, 15. August 2021, fahren wir zur nächsten Wanderwoche in die Fränkische Schweiz – wenn es die Corona-Beschränkungen gestatten. Ich sehe das zuversichtlich, und so habe ich uns Zimmer in Gößweinstein reserviert.

Die Fränkische Schweiz ist eine der ältesten deutschen Ferienregionen und einer der größten Naturparks Deutschlands. Sie liegt zwischen Bamberg, Bayreuth und Nürnberg. Dort gibt es über 35 mittelalterliche Burgen und Schlösser, über 1.000 Höhlen, viele romantische Mühlen und zahlreiche Aussichtsfelsen.

Wir unternehmen sechs Wanderungen von 13 bis 16 km Länge – bei allen gibt es allerdings auch einige Höhenmeter zu bewältigen, gekrönt von herrlichen Ausblicken. Wie immer sollen es Genussstouren werden, wir wollen erleben und nicht hetzen. Die Wanderwoche mit sieben Übernachtungen kostet pro Person im Doppelzimmer 290 € und im Einzelzimmer 360 €, inkl. Frühstück und Kurtaxe. Zusätzlich fallen Kosten für Abendessen, Eintritte sowie Hin- und Rückfahrt an. **Anmeldungen bitte bis spätestens 25. April.**

*Richard Krumm, Telefon 697336
oder 0170-7592239*



Gößweinstein



Felsendorf
Tüchersfeld



Im Wiesenttal



Pavillon über
Streitberg

Blick vom Hummerstein



Klares Wasser
der Wiesent



Garten in Streiberg

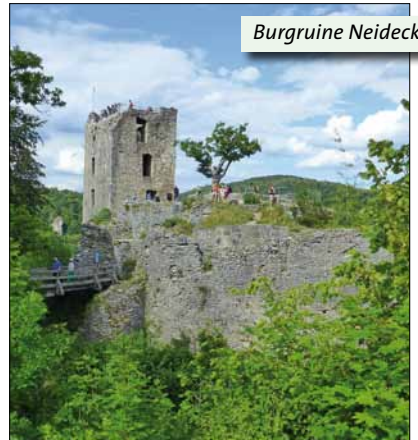


Auf dem ›Walberla‹, dem
Lieblingsberg der Franken

Versturzhöhle
Riesenburg



Burgruine Neideck



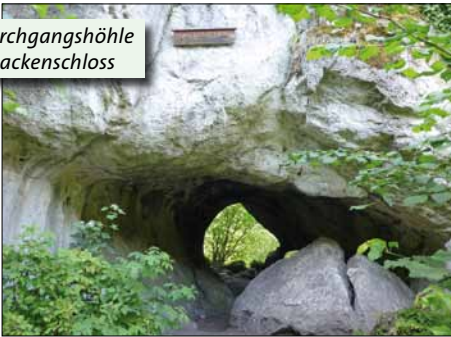
Restaurant »Brückla« an der
Wiesent bei Muggendorf



Blick auf Pottenstein mit Burg



Durchgangshöhle
Quackenschloss



Forchheim

An der Wiesent



Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert herzlich:

zum 95. Geburtstag am 8. Februar: Herrn Arno Peters
zum 90. Geburtstag am 15. Februar: Frau Ruth Gottfriedt
zum 90. Geburtstag am 17. Februar: Herrn Klaus Frömming
zum 85. Geburtstag am 4. Februar: Frau Ingrid Braun
zum 85. Geburtstag am 7. Februar: Frau Dorothea Tschersig
zum 85. Geburtstag am 24. Februar: Frau Christa Westphal
zum 75. Geburtstag am 12. Februar: Herrn Karl-Heinz Mäver



sparkasse-holstein.de

Flaute im Zinshafen?

Setzen Sie mit uns in der aktuellen Niedrigzinsphase einen neuen Kurs.

Felix Peters

Leiter Filiale Großhansdorf und Anlageexperte

Eilbergweg 6 | 22927 Großhansdorf

Telefon 04102 8000-54010

felix.peters@

sparkasse-holstein.de



Sparkasse
Holstein

WIR WOLLEN IN *Großhansdorf* BLEIBEN!

Daher möchten wir ein Haus kaufen, dessen Alter uns egal ist, und das wir gern noch renovieren. Ein Grundstück ist auch prima.

Haben Sie eine Idee und können uns helfen?
Familie Krüger sagt Danke!

Telefon: 04102 45 87 420 oder 0172 264 1962

E-mail: Ein-Haus-wird-begehrt@web.de

Ulf Hahn (49), aufgewachsen in Großhansdorf, wird im Sommer neuer Geschäftsführer der Wirtschafts- und Aufbau-gesellschaft Stormarn (WAS): Hahn, der seit 2014 Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft im Kreis Herzogtum Lauenburg ist, wird Nachfolger von Detlev Hinselmann, der die WAS dann rund fünf Jahre geleitet hat. Die Gesellschaft, an der mit 52 Prozent der Kreis Stormarn und mit je 24 Prozent die Sparkasse Holstein sowie die landeseigene Förderbank IB.SH beteiligt sind, wurde 1957 mit dem Ziel gegründet, vor allem mit der Erschließung und Vermarktung von Gewerbegrundstücken die wirtschaftliche und soziale Struktur des Kreises zu verbessern.

Frage: Was reizt Sie an der Tätigkeit in Stormarn?

Ulf Hahn: Der Kreis Stormarn ist der wirtschaftlich stärkste Partner in der Hanse-Belt Region und in Schleswig-Holstein. Viele interessante Unternehmen sind dort aktiv, und die gute Lage in der Metropolregion Hamburg bietet exzellente Voraussetzungen. Das letzte Regionsranking für Deutschland belegt das eindrucksvoll. Es kommt hinzu, dass ich in Großhansdorf groß geworden bin und somit eine heimatische Verbindung zum Kreis besteht.

Frage: Welche Stärken hat der Kreis?

Ulf Hahn: Die Stärken des Kreises aus Sicht eines Wirtschaftsförderers liegen in der sehr guten Lage innerhalb der Metropolregion, der schon heute sehr guten verkehrlichen Anbindung an Hamburg – sowohl beim Individual- als auch beim öffentlichen Verkehr – und in dem sehr attraktiven Umfeld vieler erfolgreicher Unternehmen, deren Mitarbeiter natürlich auch die hohe Wohnqualität im Kreis schätzen. Vor allem die wirtschaftliche Kraft hat auch mit der sehr erfolgreichen Entwicklungsarbeit der WAS in den letzten Jahrzehnten zu tun.

Frage: Welche Schwächen gibt es, wo Sie nachbessern wollen?

Ulf Hahn: Tatsächliche Schwächen kann ich aus meiner jetzigen Position gar nicht erkennen. Es gibt Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung, aber diese möchte ich zunächst genauer mit Stakeholdern und Shareholdern beleuchten.

Frage: Welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Ulf Hahn: Ein gewichtiger Schwerpunkt wird auch künftig die Gewerbeflächenentwicklung sein, vielleicht an passender ausgesuchter Stelle auch einmal eine Brownfieldentwicklung. (Baumaßnahmen auf Grundstücken, die ehemals industriell genutzt wurden oder Sonderflächen wie Bahnareale und militärisch genutzte Flächen waren.) Zusätzliche inhaltliche Schwerpunkte für eine Wirtschaftsförderung im HanseBelt werden die Themen Fachkräfteattraktivität, Unternehmensnachfolge und aufgrund der andauernden Corona-Einschränkungen wohl auch die Betreuung von notleidenden Betrieben sein. Gründerkultur und die Digitalisierung von KMUs (Kleine und Mittlere Unternehmen) könnten weitere Schwerpunkte sein, wobei bei allen diesen Themen ein breites Netzwerk an Partnern aus meiner Sicht eine erfolgreiche Lösung ermöglicht.

Frage: Wie gehen Sie mit dem Wunsch der Gemeinden nach Gewerbegebieten um?

Ulf Hahn: Da ich die genauen Wünsche der Gemeinden nach weiteren Gewerbegebieten noch nicht genau kenne, möchte ich dazu konkret noch nichts sagen. Klar ist aber, dass die WAS sich auch weiterhin als Partner der Gemeinden verstehen wird.

Frage: Fehmarn-Belt-Querung und S4 werden den Kreis Stormarn verändern. Bereiten Sie sich darauf vor?

◀ Ulf Hahn: Beides bringt für den Kreis große Chancen mit sich. Der Ausbau der S 4 ist dabei sicher um einiges unumstrittener als die Herausforderungen der FFBO. Letztere wird vor allem auch auf der Schiene viel zusätzlichen Güterverkehr mit sich bringen, der an vielen Stellen im Kreis wie auch in Ostholstein zu zusätzlichen Belastungen führen kann, wenn die emissionsmindernden Maßnahmen nicht ausreichen. In den Gesprächen mit den Gemeinden wird und ist das sicher schon ein Thema. Wir wollen aber vor allem die entstehenden Chancen erkennen und nutzen. Das gilt natürlich für den gesamten HanseBelt.

Frage: Von Naturschützern wächst die Kritik an Flächenversiegelungen – wie gehen Sie damit um?

Ulf Hahn: Diese Kritik ist ja nicht unberechtigt und für flächenentwickelnde Wirtschaftsförderungen schon seit vielen Jahren ein Thema. Viel versiegelte Fläche entsteht zum Beispiel auf den Dächern der

großen Hallen. Hier gibt es sicher bessere Lösungen, als diese nahezu ungenutzt zu lassen. Eine nachhaltige Entwicklung künftiger Flächen ist sicher notwendig. Dabei gilt es aber immer, eine gute Mischung aus ökologischen und ökonomischen Aspekten im Auge zu behalten. Die Flächen, die in den nächsten ein bis zwei Jahrzehnten im HanseBelt noch erschlossen werden, müssen ohne Frage ökologisch bessere Lösungen bieten, den Arbeitern vor Ort eine gewisse Erholungsfunktion bieten, aber eben auch berücksichtigen, dass die knappen Flächen auch ökonomisch optimal genutzt werden müssen.

Frage: Welche Auswirkungen hat das Thema Digitalisierung/schnelles Internet?

Ulf Hahn: Die Auswirkungen sind seit Jahren immens und seit einigen Monaten erleben wir ja, wie wichtig ein gut funktionierendes digitales Gerüst für die Wirtschaft, aber auch die Gesellschaft insge-

Steuerberatung

Digital • Effizient • Mandantenorientiert



- Jahresabschlüsse
- Steuererklärungen

- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Betriebswirtschaftliche Beratung

Wolfgang Schelzig
- Steuerberater -

Bültbek 1 - 22962 Siek
Telefon 04107 850 111 • www.steuerberater-schelzig.de

samt ist. Aus Sicht der Wirtschaftsförderung gilt es, die vielen schon vorhandenen Programme und Hilfen noch näher an die vor allem kleineren Unternehmen heranzubringen und vielleicht auch konkretere Umsetzungsberatung leisten zu können.

Frage: Wirkt sich die Corona-Pandemie auf Ihre Arbeit aus?

Ulf Hahn: Im Kreis Herzogtum Lauenburg sind die Auswirkungen auf unsere Arbeit – vermutlich genau wie in Stormarn – natürlich vorhanden. Das fing mit intensiver Beratungsleistung bei den ersten Hilfspaketen im Frühjahr an. Die Abstimmungen mit den Gemeinden und der Kreisverwaltung sind in den letzten Monaten zusehends durch digitale virtuelle Formate ersetzt worden. Eine aktive Bürgerbeteiligung lässt sich damit nur schwer organisieren. Die Nachfrage nach Gewerbegrundstücken war aber weiterhin hoch.

Frage: Hamburg und SH haben teils grenzüberschreitende Gewerbegebiete – wollen Sie diesen Kurs fortsetzen?

Ulf Hahn: Interkommunale Ansätze werden von unserer Landesplanung gefordert und machen sehr oft auch viel Sinn. Diese muss nicht an Bundesländergrenzen enden, und die WAS hat gezeigt, wie sich so etwas erfolgreich mit Hamburg machen lässt. Wenn es sich anbietet, wird die WAS das sicher wieder machen.

Frage: Was bringen Sie aus ihrer bisherigen Arbeit mit nach Stormarn?

Ulf Hahn: Ich bringe wohl ein gut funktionierendes Netzwerk in Schleswig-Holstein, der Metropolregion und im HanseBelt mit. Eine Wirtschaftsförderung für neue Themenfelder zu öffnen und dabei die richtigen Partner einzubinden ist etwas, was ich im Herzogtum mit meinem dortigen Team ganz ordentlich hinbekommen habe und neben den engen Banden zu diesem Kreis sind die guten Verbindungen nach Lübeck für den nördlichen Teil Stormarns sicher auch nicht nachteilig.



Frage: Was verbindet Sie mit Großhansdorf?

Ulf Hahn: Geboren wurde ich in einem Hamburger Krankenhaus, gewohnt haben wir da aber schon in Großhansdorf. Ich bin dort zur Grundschule und dann zum gegenüberliegenden Emil-von-Behring-Gymnasium gegangen. Meine Eltern wohnen nach wie vor in Großhansdorf, so dass die Bindung nach wie vor sehr hoch ist. Hinzu kommt eine die Jahrzehnte überdauernde Freundschaft zu einem Freund aus Grundschulzeiten, der Großhansdorf treu geblieben ist. Es ist also immer noch ein nach Hause kommen.

Frage: Wie ist der private Ulf Hahn?

Ulf Hahn: Ich treibe gern Sport; Segeln, Kiten, Fahrradfahren und Skifahren und ich koche gern. Ich bin verheiratet und habe eine elfjährige Tochter. Großhansdorf ist selbst ohne rosa Heimatbrille eine tolle Gemeinde mit einem tollen Wald und kleinen Seen, einer nahezu perfekten Infrastruktur und damit Nähe zu Hamburg und trotzdem schon dem Charme landwirtschaftlicher Strukturen drumherum. Ich hatte eine tolle Kindheit und Jugend dort.

■ Interview: Bettina Albrod

kobold

IHR ANSPRECHPARTNER IN GROßHANSDORF UND UMGEBUNG



Jörg-Wilhelm Peters

Mobil 0173 9031292

E-Mail joerg-wilhelm.peters@kobold-kundenberater.de

Kompetente Beratung

Testen der Vorwerk Produkte

Kostenlose Service-Checks



Sie möchten bauen oder umschulden?

Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der richtige Partner.
Ich berate Sie umfassend und ausführlich zum Thema Baufinanzierung.
Nutzen Sie meine Erfahrung und überzeugen Sie sich selbst.



Steffen Leist e.K.

Allianz Generalvertretung
Wöhrendamm 52
22927 Großhansdorf

steffen.leist@allianz.de
www.allianz-leist.de

Tel. 0 41 02.67 86 58

Fax 0 41 02.69 16 92



Besuchen Sie
unsere Homepage!

Allianz

Die Altpapier-Container quellen über: Grund sind die Zunahme von voluminösen Verpackungen aus Papier und Pappe durch den wachsenden Online-Handel und vor allem aber falsches Nutzerverhalten, weil die Leute ihren Abfall nicht zerkleinern oder einfach danebenstellen. Das führt auf lange Sicht dazu, dass die Abfallentsorgungsgebühren steigen und das Klima belastet wird.

Viele Beschwerden

»In letzter Zeit erreichen viele Beschwerden über den Zustand an den Wertstoffcontainerplätzen das Rathaus«, erklärt Bürgermeister Janhinnerk Voß. Zu wenig Container, zu viel Müll, der an den Standorten herumliegt und nicht schnell genug beseitigt wird, zu wenig Abholungen. Schärfere Kontrollen würden gefordert, konsequentes Vorgehen gegen diejenigen, die ihren Müll einfach vorm Container abladen, sowie Kameraüberwachungen. »Einige schlagen vor, alle Container abzu ziehen und damit das Problem zu lösen.« Großhansdorfer, die in Nähe der Standorte wohnen, forderten häufig, bestehende Standorte zu verlegen.

»Die Gemeinde stellt die Flächen für die Wertstoffcontainer zur Verfügung.« Die Aufstellung der Container, das Sauberhalten und die Abfuhr seien Sache der AWSH, der Abfallwirtschaft Südholstein GmbH, im Auftrag des Kreises Stormarn. »Abfallentsorgung ist Sache des Kreises, nicht der Gemeinde«, stellt Voß klar. Die Container in Großhansdorf würden immer Montag und Freitag angefahren. »Zusätzliche Fahrten sind nicht vorgesehen, weil keine zusätzlichen Kapazitäten bestehen.«

Doch Abhilfe kann jeder Einzelne schaffen. »Ich hatte vor einiger Zeit die Gelegenheit, mich mal mit einem »Aufräumer« an einem Containerstandort zu unterhalten«, so Voß. Er habe erzählt, dass immer wieder

auch Leute ihren Müll direkt vor seine Füße stellen würden, begleitet mit den Worten »Sie räumen ja sowieso gerade auf«. Die Problematik bestehe darin, dass Kartons nicht zerkleinert werden und deshalb die Container schnell voll sind, obwohl noch ausreichend Platz im Behälter wäre. »Augenblicklich ist die Situation besonders prekär, weil viele Menschen Produkte im Internet bestellen. Dadurch kommt es momentan zu einem sehr großen Anfall an Verpackungen.« Die Zeit nach Weihnachten und Silvester sei besonders »wertstoffhaltig«. Auch hätten die Wertstoffhöfe coronabedingt nicht immer öffnen können.

Größere oder mehr Container stelle die AWSH nicht auf, weil erfahrungsgemäß das Problem damit kaum gelöst wird. »Eine Verdoppelung der Containerstandorte führt zumeist auch zu einer Verdoppelung der Müllablagerungen«, gibt Voß zu bedenken. Größere Container erzeugten noch weniger Bereitschaft, Kartons zu zerkleinern. Auch sei es sehr schwierig, neue Standorte im Ort zu etablieren. »Zu groß sind die berechtigten Bedenken der direkten Anwohner vor Lärm und Schmutz.« An Containern an der Peripherie ohne soziale Kontrolle gerieten die Zustände völlig außer Rand und Band. »Die Gemeinde hat einen Standort im Zusammenwirken mit der AWSH am Grenzeck aufgelöst«, berichtet Voß, »dort ist es zu umfangreichen Müllablagerungen, nicht nur von Papier und Glas, sondern auch von Gartenabfällen, Kleidung, Haushaltsgeräten, Sondermüll wie Farben, Batterien und sogar alten Lebensmitteln gekommen.«

Jeder kann die Zustände ändern

Gern werde die Schuld an den Zuständen bei der AWSH, bei der Gemeinde, beim Bauhof oder anderen gesucht, dabei seien die Verursacher ganz andere. »Ist es wirklich unzumutbar, den Karton zu zerrei-

«Ist es Schuld der AWSH, wenn ausrangierte Gartenteiche aus Kunststoff vor den Container gestellt werden? Wenn Hausmüll in größerem Umfang in die Wertstoffcontainer gesteckt wird? Wenn Bauschutt zwischen den Containern zu finden ist oder Bauholz im Altpapiercontainer? Wenn Korbflaschen größeren Umfangs so in den Aufnahmeschacht gezwängt werden, dass kein anderer mehr Flaschen entsorgen kann?»

Voß hat vorgeschlagen, auch mal drastische Formulierungen zu wählen, die auf das nicht angebrachte Tun hinweisen. »Allgemeine Appelle, wie sie mir immer wieder vorgeschlagen werden, erreichen die Verursacher wohl kaum. Denn wer Sperrmüll hinter dem Container versteckt, wird sich kaum von freundlichen Appellen abhalten lassen.« Ein Vorschlag, die Wertstoffsammelplätze mit Sichtschutzzäunen einzuhausen, damit der Müll nicht zu sehen sei, sei ebenfalls ungeeignet. »Die Erfahrungen zeigen, dass dann noch mehr Müll abgelagert wird, weil man sich offensichtlich unbeobachtet fühlt.« Wenn seine Klappbox mit alten Flaschen voll sei, fahre er damit zum Altglascontainer. »Ist dieser voll, dann nehme ich die Flaschen wieder mit«, erläutert Voß. »Das ist für den Moment nervig, aber ist es wirklich unzumutbar? Habe ich Sperrmüll, dann kommt das ins Auto und ich fahre zum Wertstoffhof.«

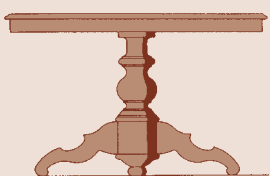
Einzelne Anwohner der Sieker Landstraße beklagten nachvollziehbar die Vermüllung des Standortes am Penny-Markt.

»An diejenigen gewandt, die den Müll hinwerfen: Möchten Sie als Nachbar auf solch einen Mist schauen?« Auch der Hinweis, nachts keine Flächen in den Glascontainer zu werfen, habe einen Grund. Und der »Grund« liege einige Meter weiter im Bett und versuche zu schlafen. Mehr Container, größere Container, mehr Abholungen, häufigeres Säubern, beständige Kontrollen: Alles sei denkbar, aber auch teuer. »Wir alle zahlen das. Ist das der einzige Weg?«

AWSH: Altpapiermenge nimmt ab

Auch die AWSH sieht das Problem. »Der stetig wachsende Online-Handel zum einen und besonders die aktuelle Lage zur Corona-Pandemie mit der Schließung des Einzelhandels stellt eine absolute Ausnahmesituation dar«, heißt es dort. Aber die These »mehr Online-Handel, mehr Papierabfälle« stimme nicht. Denn tatsächlich fallen keine größeren Altpapiermengen an. Die Kartonagen nähmen zwar zu, auf der anderen Seite gebe es aber deutlich weniger Printprodukte, weil immer weniger Menschen die Zeitung in Papierform lesen. Dazu kommen geänderte Rahmenbedingungen – mittlerweile hat jeder die blaue Papiertonne vor der Haustür.

»Grundsätzlich sind die Altpapiermengen ganz leicht rückläufig«, erklärt Torben Müller vom Bereich Unternehmenskommunikation der AWSH. »Wir können nicht von einer generellen Zunahme sprechen.« Bezüglich der Depot-Container gebe es stärker und schwächer genutzte Standor-



RESTAURIERUNG
ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE
SCHELLACKPOLITUR • SCHNITZEN
MAX DUPIERRY • RESTAURATOR
PAPENWISCH 27 • 22927 GROSSHANS DORF
TELEFON 04102-6 27 90



te. »Die aktuell höhere Belastung der Depotcontainer lässt sich teilweise mit dem Einkaufsverhalten der Bürger in der Corona-Pandemie erklären.« Dazu kommen sperrige, große Kartonagen, die im oder neben dem Container landen.

Die AWSH betreibt an über 550 Depotcontainerstandplätzen derzeit 1.064 Altpapiercontainer. Die Taktung der Leerungen sei auf die Nutzung der Standplätze abgestimmt. Jeder Standplatz wird mindestens einmal die Woche geleert, stark frequentierte Container bis zu drei Mal die Woche. »In Extremfällen versuchen wir Abhilfe zu schaffen. Das ist aber sehr begrenzt. Auch die von uns eingesetzten Ressourcen für Leerungen und Reinigungen können wir nicht beliebig verändern«, sagt Müller. Die AWSH setze auf Aufklärung und verweise kontinuierlich auf das korrekte Verhalten bei der Nutzung von Containerstellplätzen. Dazu gehörten das Zerreißen von Kartonagen vor Befüllung der Container, Nutzung anderer Stellplätze oder der Recyclinghöfe, wenn die Con-

tainer voll sind. Wer seinen Müll daneben abstellt, muss mit Konsequenzen rechnen. »Wenn wir illegal abgestellte Abfälle mit Adressetiketten oder ähnlichen Angaben finden, verfolgen wir diese Fälle. Letztlich können dafür erhebliche Bußgelder anfallen.«

Nutzerverhalten gefährdet den Klimaschutz

»Das Verhältnis der Papierqualitäten hat sich verändert – weniger Printmedien, dafür mehr Versand-Verpackungskartons«, erklärt auch Thorsten Duwe von der Firma Melosch, die seit 1907 als Altpapierentsorger und -verwerter auf dem Markt ist. »Verpackungskartons sind sperrig, aber deutlich leichter als bedrucktes Papier.« Weil das Leseverhalten sich ändere und der Online-Handel zunehme, gebe es mehr Altpapiervolumen, das aber weniger Gewicht habe. Dazu komme aus Klimaschutzüberlegungen der Trend zu Papierverpackungen statt Kunststoff. »Die Abfuhr Touren waren früher besser ausgelastet, heute haben wir mehr Aufwand für

weniger Volumen«, stellt Duwe fest. »Bei der Abfuhr wird mehr Luft transportiert.«

Wenn die Container voll seien, würden viele Leute ihren Papierabfall danebenstellen. »Das können die Fahrzeuge, die die Container leeren, aber nicht mitnehmen. Für alles, was daneben gestellt wird, muss ein gesonderter Standplatz-Reiniger-Trupp kommen, der aufräumt«, erklärt Duwe. Dadurch gewöhnten sich die Leute daran, dass auch das wegkomme, was daneben steht. »Aber den Mehraufwand müssen alle über die Abfallentsorgungsgebühren bezahlen, die dadurch steigen.« Außerdem bedeuteten die Zusatzfahrten eine erhebliche Belastung für das Klima. Besser sei es, den Kartonage-Abfall von Beginn an zu zerkleinern, ehe er in die Container komme, weil große Packungen die Behälter nur verstopften, ohne sie richtig zu füllen.

Tatsächlich gibt es laut Duwe in Deutschland ein Altpapierdefizit, so dass jedes Jahr zusätzlich zwei Millionen Tonnen Altpapier aus anderen Ländern importiert werden müssten. »In Deutschland gibt es sehr viele Papierfabriken, die auf der Basis von Altpapier arbeiten. Das Altpapier reicht nicht für alle.« 15 Millionen Tonnen Altpapier pro Jahr fielen in Deutschland an, gebraucht würden aber 17 Millionen Tonnen Altpapier. Aus dem Altpapier entsteht

neues Papier. »Wir trennen die Kartonage von dem bedruckten Papier«, erläutert Duwe das Prozedere. Denn beide Bereiche würden unterschiedlich recycelt.

Kartonage wird mit Zugabe und Entzug von Wasser in Papierbrei verwandelt. Dadurch entsteht ein Grundstoff, der schließlich zu neuer brauner Kartonage verarbeitet werde. »Das bedruckte Papier wird dagegen mit Seife gewaschen, so dass die Tinte sich löst und hinterher wieder weißes Papier entsteht.« Drei bis sechs Mal lässt sich die Kartonage recyceln, bis zu zehn Mal das bedruckte Papier. Dritter Bereich ist Hygienepapier, das ebenfalls aus Altpapier gewonnen wird.

»Recyclen ist um 56 Prozent klimafreundlicher als die Papierherstellung«, betont Duwe. Wenn man nichts neben die Container stellt, sperrige Kartons zerkleinert und auch mal zur Abfallstation fährt, kann jeder dazu beitragen, die Abfallentsorgungskosten zu senken und das Klima zu schützen.

■ Bettina Albrod

*»Geh auf die Suche
nach deinen Fähigkeiten. Entwickle sie,
und du wirst spüren, wie reich du bist.«*

– DR. DIETER HÖNTSCH –



... es geht auch anders!

ANDRÉ HAHN Bestattungen seit 1872

**Ammersbek – Ahrensburg – Bargteheide – Großhansdorf –
Region Bad Oldesloe – Lübeck und in ganz Hamburg**

Wir bieten: Eigene Trauerterne, Klimäräume und Abschiedskapelle.
Wir kümmern uns um: Sarg- und Urnenbestattungen auch als
Vorsorge für Friedhof/Ruheforst/Seebestattung und aller alternativen
Formen. Wir beraten Sie gern bei Ihnen zu Hause oder in unseren
Beratungs- und Ausstellungsräumen mit einem Blick in die Tenne.
Fahrservice nach Ammersbek oder private Beratung in der Sieker
Landstraße in Großhansdorf möglich.

www.trauerhahn.de ~ 04102 / 23920 Tag und Nacht ~ Ammersbek-Hornaue, Lübecker Str. 25

Feuerbestattungen ab 999,- €* inkl. anonymen Beisetzung ohne Benennung des Ortes oder

Urnentrauerfeier Mo.-Fr. auf dem Friedhof Ihrer Wahl ab 2050,- €* plus Kapellenmiete oder in unserer Trauerterne Mo.-So. ab
2250,- €* zum Festpreis für 90 Minuten. *plus etwaiger Gebühren wie Krankenhaus/Grabkosten/Urkunden/Vorkosten

Wir sind für Sie da!

Bestimmt! Schließlich sind wir seit fast 50 Jahren ein verlässlicher Partner für Senioren, die ihr Leben selbstbestimmt und komfortabel gestalten möchten. In unseren Häusern erwarten Sie individuelle Appartements gepaart mit einem umfangreichen Dienstleistungsangebot* – denn Ihre Lebensqualität in jeder Lebenslage ist unser wichtigstes Anliegen.

Sind Sie neugierig geworden? Bettina Statz informiert Sie gern ausführlich im Rosenhof Großhansdorf 1 unter **Tel. 04102/69 86 69** und im Rosenhof Großhansdorf 2 ist Beatrix Scholz unter **Tel. 04102/69 90 69** für Sie da.



* Im Rahmen der aktuellen Pandemie kann es zu Einschränkungen kommen.

Rosenhof Großhansdorf 1+2
Hoisdorfer Landstraße 61+72
22927 Großhansdorf
www.rosenhof.de

f facebook.com/www.rosenhof.de

Kein Impftermin im Rathaus

Das Telefon im Rathaus steht nicht mehr still: sehr viele Personen warten dringend auf einen Impftermin. Die Medien berichten ausführlich, wie schwierig es ist, einen Impftermin zu erhalten. Es ist mühsam, stundenlang telefonisch in der Warteschleife der zentralen Rufnummer 116 117 oder über die neu eingerichtete kostenlose Servicenummer 0800-455 655 0 zu warten, um dann abschließend festzustellen, dass alle aktuellen Termine bereits vergeben sind.

»Ich habe großes Verständnis für Ihren Missmut, aber laden Sie Ihren Ärger bitte nicht bei den Kollegen im Rathaus ab«, bittet Bürgermeister Voß. Bei Anrufen im Rathaus wird immer wieder geduldig erklärt: Das Impfzentrum gehört *nicht* zum Aufgabenbereich der Gemeinde Großhansdorf.

Es wurde zwar ein Impfzentrum an der LungenClinic in Großhansdorf eingerichtet, aber die gesamte Organisation und die Entscheidung, wann das Impfzentrum öffnet, erfolgt direkt über das Sozialministerium Schleswig-Holstein. Impftermine werden lediglich über die oben angegebenen Servicenummern oder www.impfen-sh.de vergeben.

Die Gemeinde Großhansdorf kann in diesen Fragen leider nicht helfen und erhält ebenfalls häufig erst durch öffentliche Pressemitteilungen neue Informationen zu diesen Themen.

Das Rathaus Großhansdorf ist bekannt dafür, jegliche Anfragen zu beantworten oder an die zuständigen Fachdienste zu verweisen. In Bezug auf die Corona-Impfung können die Rathausmitarbeiter leider nicht helfen. Und da nützt es auch nichts, wenn eine Bürgerin zum Ende eines Telefonates erobert antwortet: »Und wenn Sie mir jetzt keinen Impftermin geben, dann sterbe ich eben ...«

Die Meinung von Schülern zum Homeschooling

Der Zeitpunkt des Schulstarts hat sich eigentlich nicht sehr verändert und startet bei den 7.- und 8.-Klässlern um 8:00 Uhr. Ich beginne damit, dass ich mich an meinen PC setze und auf der Onlineplattform (Iserv genannt) nachschaue, welche Aufgaben ich heute zu erledigen habe und welche Videokonferenzen heute stattfinden. Da wir an jedem Wochenanfang einen Wochenplan von unserer Klassenlehrerin mit Terminen und Aufgaben für die kommende Woche zugeschickt bekommen, kann ich erstmal übersichtlich sehen, was zu tun ist. Auf der Onlineplattform laden die Lehrer dann die Aufgaben in ein Aufgabemodul hoch, so dass wir Schüler dann dort sehen, welche Aufgaben zu bearbeiten sind und unser Ergebnis dort zur Kontrolle hochladen können. Wenn wir Videokonferenzen haben, nehme ich an ihnen teil. Zwischen den Videokonferenzen ist immer mal wieder Zeit, in der ich dann mit meiner Freundin telefonieren und gemeinsam die Aufgaben bearbeiten kann. Oder ich esse mal was.

Die Zeit, die ich am Tag für die Schule brauche, ändert sich andauernd. Die Anzahl der Aufgaben schwankt von Tag zu Tag sehr, so dass ich manchmal schon um 12:00 Uhr fertig bin oder auch manchmal erst gegen 15:00 Uhr.

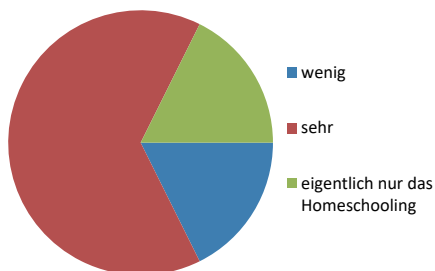
Und nun zu der Umfrage in einer 7. Klasse aus dem Emil-von-Behring-Gymnasium:



Klara Mahlke
beim Home-
schooling

Ich habe von 15 Kindern eine Antwort bekommen.

Insgesamt habe ich drei Fragen gestellt: »Hat sich dein Alltag durch Corona sehr verändert?«



»Was findest du gut und was schlecht an Homeschooling?«

Häufig wurde als guter Punkt genannt, dass man länger schlafen, sich alles selbst einteilen und ohne Druck arbeiten kann.

Schlecht hingegen ist, dass man seine Freunde nicht in echt in der Schule treffen kann. Es ist auch nicht leicht für die Lehrer, den Schülern die richtige Menge an Aufgaben zu geben, da es für manche zu wenige und für manche zu viele Aufgaben gibt.

Es ist auch sehr anstrengend, wenn der Lehrer eine schlechte Internetverbindung hat, denn dann kann es sein, dass man seine Stimme gar nicht oder nur schlecht hört. Manchmal funktionierte auch das ganze Videokonferenzsystem wegen Überlastung nicht, und man brauchte sehr lange, um sich in seine Konferenz einloggen zu können.

Zu meiner letzten Frage: »Was machst du in der Zeit, in der du dich sonst mit Freunden triffst?« Da haben die meisten geantwortet, dass sie mit ihren Freunden telefonieren oder etwas mit ihren Geschwistern machen. Vielleicht verbindet Homeschooling ja auch?!

Danke an diejenigen, die meine Umfrage beantwortet haben!

■ Klara Mahlke

Erfolg für das Weihnachtshilfswerk

Die Großhansdorfer Bürger spendeten 11.774,00 € im Jahr 2020 für das Weihnachtshilfswerk. Eine jährliche Aktion, mit der Sozialschwache in der Waldgemeinde unterstützt werden, wie z.B. Menschen, die am Rand der Grundsicherung stehen, Alleinerziehende mit wenig Einkommen, Pflegebedürftige oder Wohngeldempfänger. Das Geld kommt ausschließlich Bedürftigen aus Großhansdorf zugute. Wir konnten in diesem Jahr 102 Personen eine Freude machen, 37 Erwachsene erhielten je 60,00€ und 65 Kinder erhielten je 80,00€. Wir haben für die Spendenempfänger einen Betrag von 7.420 € ausgegeben. Der ungenutzte Restbetrag bleibt auf dem Konto des Weihnachtshilfswerks, um auch in Notfällen Unterstützung leisten zu können.

Außerdem haben vier Mitglieder der Arbeitsgruppe des Weihnachtshilfswerks 41 Großhansdorfer Bürger in Senioreneinrichtungen besucht. Wir waren in 13 Einrichtungen im Kreis Stormarn unterwegs. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten wir unsere Blumen- und Kartengrüße, den aktuellen Waldreiter des Heimatvereins und den persönlichen Kartengruß von Herrn Bürgermeister Voß nur an den Rezeptionen der Einrichtungen abgeben.

Viele Heimbewohner saßen an den Fenstern und guckten zu uns raus, wir winkten uns gegenseitig zu. Mir war diese Geste der Zuwendung, dieses Zuwinkens von Besuchern und Heimbewohnern, plötzlich so wertvoll und tröstlich. Wir hoffen alle, dass es zu Weihnachten 2021 keine Coronaauflagen mehr gibt.

Wir danken allen Großhansdorfer Spendern sehr für ihre großzügige Hilfe. Dank derer konnten wir – (CARITAS, DRK, DIAKONIE, GEMEINDE, AWO) – den bedürftigen Großhansdorfern mit einem Geldbetrag oder einem Blumengruß eine Weihnachtsfreude machen.

■ AG Weihnachtshilfswerk

Nichts mehr als nichts

»Sag mir, was wiegt eine Schneeflocke?«, fragte die Tannenmeise die Wildtaube. »Nichts mehr als nichts!« gab die zur Antwort.

»Dann muss ich dir eine wunderschöne Geschichte erzählen«, sagte die Meise. »Ich saß auf dem Ast einer Fichte, dicht am Stamm, als es zu schneien anfang: nicht etwa heftig mit Sturmgebraus, nein, wie im Traum, lautlos und ohne Schwere. Da ich nichts Besseres zu tun hatte, zählte ich die Schneeflocken, die auf die Zweige und Nadeln meines Astes fielen und darauf hängenblieben. Genau 3.741.953 waren es. Als die 3.741.954. Flocke niederfiel – nichts mehr als nichts, wie du sagst –, brach der Ast ab.« Damit flog die Meise davon.

Die Taube, seit Noahs Zeiten eine Spezialistin in dieser Frage, sagte zu sich nach längerem Nachdenken: »Vielleicht fehlt nur eines einzigen Menschen Stimme zum Frieden der Welt?«

■ Mündlich überliefert

Der Sportverein Großhandorf setzt Beiträge aus

Der Sportverein Großhansdorf informiert seine Mitglieder, dass für die Monate Januar, Februar und März die Abteilungsbeiträge ausgesetzt werden. Die Mitgliedsbeiträge werden gemäß Satzung eingezogen. Der Sportverein dankt allen Sportlern für die Treue und Unterstützung in diesen schwierigen Zeiten und freut sich auf die Wiederaufnahme des Sportbetriebes. Wann dies passiert, kann derzeit laut der 1. Vorsitzenden Petra Malchin noch nicht abgesehen werden, jedoch ist der SVG dank guter Konzeptionierung auf die Wiederaufnahme vorbereitet und



◀ in der Lage, schnell auf mögliche Lockerungen zu reagieren. Alle Infos hierzu werden auf der Homepage des SVG veröffentlicht, selbstverständlich steht auch die Ge-

schäftsstelle für alle Fragen zur Verfügung. Der Sportverein bietet zudem für einzelne Sparten Onlineangebote an, auch hierüber gibt die Geschäftsstelle gern Auskunft. ■

VON ANFANG AN IN GUTEN HÄNDEN

mit Ihrem von der
DEKRA zertifizierten Immobilienmakler

- Immobilienkompetenz seit über 30 Jahren
- Individuelle Vermarktungskonzepte
- Flexible Provisionsmodelle



KONTAKT

04102 - 891 025 0

Rehwinkel 5a, 22927 Großhansdorf

E-Mail: info@stadthouse.de

Web: www.stadthouse.de

KONTAKT

STADTHOUSE
immobilien

Als Schleswig-Holstein eine preußische Provinz wurde

Vor 154 Jahren, am 24. Dezember 1866, wurden die Herzogtümer Schleswig und Holstein per Gesetz mit der Preußischen Monarchie vereinigt. Was war vorangegangen?

Schon lange gab es in Dänemark Bestrebungen, das überwiegend dänisch sprechende Herzogtum Schleswig dem Königreich einzuverleiben. Bis dahin war es ebenso wie das Herzogtum Holstein

eine selbstständige politische Einheit, dessen Herzog in Personalunion der König von Dänemark war. Der Preußische Kanzler Bismarck sah in den Protesten und den Wirren um

diese Entwicklung eine Chance, das Königreich Preußen um die beiden Herzogtümer zu vergrößern. Anders dachte König Wilhelm: »Ich habe kein Recht auf Holstein«. Bismarck: »Ich erinnerte den König daran, daß jeder seiner nächsten Vorfahren für den Staat einen Zuwachs gewonnen habe: Friedrich Wilhelm IV. Hohenzollern und Jadegebiet, Friedrich Wilhelm III. die Rheinprovinz, Friedrich Wilhelm II. Polen, Friedrich II. Schlesien, Friedrich Wilhelm I. Alt- und Westpreußen, der Große Kurfürst Hinterpommern und Magdeburg«.

Die 1848 in Dänemark entworfene »Novemberverfassung« hatte nur für Dänemark und Schleswig Gültigkeit und schloß Holstein aus. Der Deutsche Bund, zu dem auch Holstein gehörte, forderte die Rücknahme der Verfassung. In Januar 1864 stellten Preußen und Österreich dem Dänischen König ein 48-Stunden-Ultimatum, das dieser verstreichen ließ. Im folgenden Deutsch-Dänischen Krieg besiegten Preu-



*Herzog von
Augustenburg*



Christian IX. von Dänemark



Otto von Bismarck

Bisch-Österreichische Truppen die Dänen, in der Folge verzichtete König Christian IX. auf beide Herzogtümer und auch auf das Herzogtum Lauenburg. Österreich hatte

sich an dem Feldzug beteiligt, um dem aufstrebenden Preußen die Initiative nicht allein zu überlassen. Bismarck sah hierin kurzfristig einen Vorteil, denn solange Österreich mit im Boot war, würden sich andere Mächte in dieser Angelegenheit zurückhalten.

Im Gasteiner Vertrag von 1865 einigten sich Österreich und Preußen

darauf, die beiden Herzogtümer gemeinsam zu verwalten: Preußen in Schleswig, Österreich in Holstein. Zudem verkaufte Österreich seine Mitrechte am Herzogtum Lauenburg für 2,5 Millionen Taler an Preußen. Lauenburg war auf dem



Monogramm
Christian IX.

Wiener Kongress 1815 zunächst bereits Preußen zugesprochen worden, das es jedoch gegen Schwedisch-Vorpommern mit Dänemark tauschte. Der Erwerb Lauenburgs war der erste territoriale Zugewinn für den Preußischen König Wilhelm, der Bismarck aus Dankbarkeit in den Grafenstand erhob.

Die öffentliche Meinung in den deutschen Staaten und in Österreich setzte sich für die Schaffung eines neuen Staates Schleswig-Holstein ein, das Oberhaupt sollte der Herzog von Augustenburg sein. Bismarck, der sagte »Ich habe von Anfang an die Annexion unverrückt im Auge behalten«, musste nun seinen Kriegspartner Österreich ausschalten, um sein Ziel zu erreichen. Die Österreicher, die sich provoziert



Preußischer Adler



Erstürmung der Düppeler Schanzen

■ fühlten, räumten das Herzogtum Holstein und zogen sich gen Süden zurück. Bismarck erhob daraufhin Klage beim Deutschen Bund wegen Verstoßes gegen den Gasteiner Vertrag und erklärte Österreich den Krieg. In der Schlacht von Königgrätz wurde Österreich 1866 vernichtend geschlagen. Preußen war nun die stärkste Macht im deutschsprachigen Raum, einer Annexion Schleswigs und Holsteins stand nichts mehr im Wege. Die neue Preußische Provinz Schleswig-Holstein entstand, der 1876 auch Lauenburg zugeschlagen wurde.

Was bedeuteten diese Ereignisse für Großhansdorf? Nichts! Wir gehörten nach wie vor zu Hamburg und konnten die Entwicklung unbeteiligt verfolgen. Die für uns Großhansdorfer einzig sichtbare Veränderung waren die Schilder, die wir nach Verlassen Großhansdorfs – egal in welcher Richtung – am Wegesrand stehen sahen: das Monogramm Christian IX. wurde gegen den Preußischen Adler ausgetauscht. Erst über 70 Jahre später, nach 500-jäh-

riger Zugehörigkeit zu Hamburg, wurde Großhansdorf durch das »Groß-Hamburg-Gesetz« ein Teil Schleswig-Holsteins und damit des Staates Preußen.

Das Dänische Königshaus erhielt 54 Jahre nach dem Deutsch-Dänischen Krieg dann doch, wonach es gestrebt hatte: Nach der Volksabstimmung von 1920 wurde die heutige Grenze zwischen Dänemark und Deutschland gezogen. Der nördliche Teil des Herzogtums Schleswig, der bis vor Kolding reichte, gehört heute zum Staat Dänemark und heißt inzwischen Sønderjylland/Süd-Jütland. Der Traum von einer seit 1849 angestrebten staatlichen Selbstständigkeit erfüllte sich für das verbliebene Schleswig-Holstein erst 1946, als das spätere Bundesland gegründet wurde.

■ *Detlef Kruse*

Fotos: Wikipedia

Wenn in früheren Zeiten auf einem der Höfe der Hofbesitzer starb, bevor er den Betrieb an seinen Erben weitergeben konnte, entstand ein großes Problem. Die Witwe konnte den Hof nicht weiter verwalten, denn sie war als Frau nicht geschäftsfähig. Sie musste sich also nach ei-



Ein offener Herd

nem Mann an ihrer Seite umsehen, damit dieser in Eigenverantwortung die Hufe bis zur Volljährigkeit des Erben am Leben erhält. In einem Dorf wie dem alten Großhansdorf waren die sozialen Strukturen klar geregelt. An der Spitze stand der Bauernvogt, dieser war als

Dorfoberhaupt der Verwaltungschef und der Repräsentant des Dorfes gegenüber der Obrigkeit. Das Vogtamt war an eine bestimmte Hufe gebunden und wurde mit dem Hof vererbt. Danach folgten in Großhansdorf die Familien der anderen sechs Hufen, dann die Halbhufner, Anbauerstellen und Kätner. Die Brüder der Hoferben blieben meist als Knechte bzw. Insten auf dem Hof ihrer Familie, gleichgestellt mit Knechten aus den unteren Schichten. Einem Knecht war es nur äußerst selten

Ein Backhaus



möglich, über eine weibliche Erbin in eine höhere soziale Schicht einzuheiraten. Eine Ausnahme entstand dann, wenn eine Witwe einen Verwalter des Hofes für den noch unmündigen Erben benötigte. Sie heiratete dann einen geeigneten Kandidaten, meist aus dem Knechtstand. Dieser erlebte dann einen enormen sozialen Aufstieg, war plötzlich Herr über das gesamte Hofpersonal, konnte eigenverantwortliche Entscheidungen treffen, war der Rechtsvertreter der Familie und, falls das Amt des Bauernvogtes auf dem Hof lag, wurde er auch das Dorfoberhaupt. Diese Konstruktion nannte man ›Setzwirt‹.



Beim Torfstechen

In einem notariell beglaubigten Vertrag wurden die in einer Bestandsaufnahme ermittelten Werte wie Viehbestände, Gerätschaften und bauliche Zustände im Detail festgehalten, mit der Maßgabe, dem Hoferben zum Zeitpunkt der Übergabe Gleichwertiges zu überlassen. Sollten Schulden auf dem Hof liegen, so wird dem Setzwirt meist die Pflicht auferlegt, sie bis zum Ende der Setzzeit zu reduzieren. Ebenfalls wurde geregelt, was den Töchtern im Falle einer Verheiratung an Brautgeld, Gerätschaften, Vieh und Textilien auszuhandigen ist, siehe § 7 eines Beispiels. Der Setzwirt erwarb sich und der angeheirateten Witwe nach Übergabe an den Erben einen Anspruch auf das Altenteil, d. h. freie Wohnung, Feuerung, Viehweide, Spanndienste für den großen Garten und teilweise Lebensmittelversorgung, siehe § 12.

◀ **Auszug aus einem in Sütterlin-Schrift verfassten Setzwirt-Vertrag von 1852:**

§7 Wenn die resp. leiblichen und Stieftöchter der angehenden Setzleute sich vor Endigung der Setzjahre derselben verheirathen sollten, so erklären sich letztere desfalls mit den Betheiligten getroffenen Verabredungen und nach Maßgabe der oftgedachten Satzungsakte vom 11ten v. Mts. verbunden an jedes derselben an deren Verheirathung zu liefern und zwar aus dem Viehstapel der Stelle 2 Kühe nach einer umgehenden Wahl, wobei dem Hauswirth die erste Wahl zufällt, 2 Schweine und 1 Schaf, sowie ferner 1 Koffer, 1 Schatulle, 6 Stühle, 1 Tisch, 3 Grapen, 2 Pfannen, 2 vollständig neue Betten und von jeder Gattung Leinenzeug 12 Stück und außerdem an jede der beiden Töchter bei deren Verheirathung zu zahlen 24 Taler zu hölzernem Geräthe, 30 Taler zu Messinggeräth, 24 Taler zu Küchengeräth für welche resp. Lieferungen und Zahlungen sie bei Endigung ihrer Setzjahre keine Anspruch auf Entschädigung zu machen berechtigt sind.

§12 Wenn Setzleute allen von ihnen übernommenen Verpflichtungen und Verbindlichkeiten ein genüge leisten und die ihnen in Setz- und Wohnjahre übertragene Stelle nebst Zubehör, Inventar, Aussaat

und Vorräthen der oftgedachten und angehefteten Satzungsakte von 11ten v. Mts. gemäss abliefern, aber auch nur dann, wird ihnen nachfolgender Altentheil auf ihre Lebensdauer von der Stelle zugeführt, als

a) zur freien und uneingeschränkten Benutzung der ganzen von dem Hauswirth zu unterhaltenden Altentheilskathe.

b) zum Garten, den bei der Kathe befindliche Kohlhof mit allen darin stehenden Obstbäumen.

c) an Ackerland, auf jedem Schlag den der Hauswirth aufbricht, 160 Ruthen durch alle Saaten, wie der Hauswirth den übrigen Theil des Schlages benutzt – Altentheiler wählen sich zum erstenmal ihr Land, behalten das erwählte Land aber nicht nur durch alle Saaten, sondern auch bei erneuertem Saatenumgang. Sät der Hauswirth in die letzte Hafersaat Klee oder Gras und mäht selbiges, so steht Altentheiler ein gleiches bezüglich ihres Altentheilslandes zu. Nach der jetzigen Saatfolge sind vier Schläge incl. des Brachschlages unter Pflug und Saat und da danach die vorstehende

Bestimmung erfolgt ist, so erhalten die Altentheiler 640 Ruthen jährlich incl. des Brachschlages unter Pflug und in Saat und hat der Hauswirth, welche Saatenordnung er auch einführen mag, ein solches Areal stets unter Pflug und in Saat für die Altentheiler zu halten und ihnen zu gewähren.

d) freie Weide für zwei Kühe und ein Schaaf bei denen des Hauswirths auf der Koppel.



Beispiel einer Altentheilskathe



e) zur Heuweidung den abgegrasenen und bezeichneten Theil im Wiesenhof.

f) an Feuerung jährlich 8000 Soden Torf und zwei Fuder Knickbusch. Altentheiler müssen den Torf selber stechen oder hacken und bearbeiten lassen, so daß der Hauswirth selbigen nur frei anzufahren hat, wie er ihnen den Knickbusch frei auf die Hofstelle liefern muß.

g) der Hauswirth ist verbunden, alle zum Betrieb des Altentheils erforderlichen Spanndienste für die Altentheiler unentgeltlich auf rechtzeitige und dorfübliche Weise nach, zu verrichten, ihr Brod mit zu

backen, ihr Korn mit zur Mühle zu nehmen und vermahlen zurück zu bringen, auch etwaige Producte die sie auf dem Altentheil erzielen, ist er verbunden für sie mit zur Stadt zu nehmen und das daraus erlöste getreulich an sie abzuliefern, so wie er verbunden ist, in Krankheitsfällen den Prediger und den Arzt für sie zu holen und wieder weg zu fahren, nicht weniger die Altentheiler auf Verlangen mit zur Kirche und zum Abendmahl und zurück zu nehmen.

■ Detlef Kruse

Fotos: Wikipedia

FABER

SANITÄR · HEIZUNG · DACH

Inh. Niko Havemann · Papenwisch 56 · 22927 Großhansdorf

Telefon 04102-518 49 20

niko.havemann@gmx.de

Mit dem Taxi nach Paris ... Tour und Retour zu jedem Ziel!

Alle unsere Taxen sind mit einer Corona-Warn-App und Trennschutzvorrichtung ausgestattet

- Feste und Feierlichkeiten
- Oper, Theater und Musicals
- Restaurants und Events
- Boten- und Besorgungsfahrten
- Orts-, Stadt- und Fernfahrten

ILLING

Taxenbetrieb seit 1978

041 02 **6 10 16**

60+
Tipp

Gruppenreisen mit Reisebegleitung



Wir beraten Sie gern!

**Theater, Musicals, Oper,
Tagesausflüge, Radtouren,
In- und Auslandsreisen
———— 2021 ————**

Haben Sie auch Reise-Lust?



Unseren Katalog 2021 anfordern,
übers Internet einsehen, in unser Büro
kommen oder anrufen. Der Katalog
liegt aus in beiden Edeka-Märkten,
Lotto-Shop Ahrensfelder Weg und
Lotto Wilbert (Rieper) Eilbergweg

Wir vermitteln seit 1987

ReiseLust

UNION Reiseteam

Telefon 04102 - 899 723

montags bis donnerstags: 9:30-12:00 Uhr

Stadtbüro: Rondeel 4, 22926 Ahrensburg

www.union-reiseteam.de

Die Stechpalme ist Baum des Jahres 2021

Wirkt exotisch, ist aber Europäerin durch und durch: »Die Stechpalme ist ein Paradebeispiel für gelebten Artenschutz, dank dem sich die Bestände in den letzten hundert Jahren in Deutschland deutlich erholt haben«, erklärt Stefan Meier, Präsident der Baum-des-Jahres-Stiftung. Auch Schirmherrin Bundesministerin Julia Klöckner begrüßt die Wahl der immergrünen Laubbaumart als Baustein der heimischen Biodiversität: »Sie ist Bestandteil unseres Ziels, den Umbau unserer Wälder zu klimaangepassten Mischwäldern weiter voranzubringen.« Bundesministerin Julia Klöckner dankt der Baum-des-Jahres-Stiftung – Dr.-Silvius-Wodarz-Stiftung für ihr Engagement und betont: »Unsere Wälder sind im Klimastress. Umso wichtiger, dass Wald und Bäume Fürsprecher haben, wie die Baum-des-Jahres-Stiftung«.

Denn es waren Forstleute, Naturschützer und Politik, die in den 1920er-Jahren auf den dramatischen Rückgang der Stechpalme reagierten. Zuvor erfreute sich die Art als Feiertagsdekoration so großer Beliebtheit, dass sie in ganzen Wagenladungen aus den Wäldern transportiert wurde. Seit etwa hundert Jahren hat wildwachsender Ilex als Weihnachtsdeko ausgedient und steht in Deutschland unter besonderem Schutz. Die Bestände haben sich erholt.

Gewinnerin im Klimawandel?

Seit Urzeiten in Europa beheimatet, hat Ilex aquifolia aufgrund klimatischer Veränderungen es geschafft, sich neue Lebensräume in Skandinavien und Polen zu erschließen. Da sie häufig im Unterholz schattiger Laubwälder als Strauch wächst, ist ihre wirtschaftliche Nutzung weitgehend unbedeutend. Als Teil der heimischen Flora bildet sie aber einen wertvollen Baustein der Biodiversität unserer Wälder. »Unsere Wälder und die nachhal-

tige Holznutzung entlasten die Atmosphäre jährlich um 14 Prozent der gesamten deutschen Treibhausgasemissionen. In dieser Zeit brauchen unsere Bäume unser engagiertes Handeln. Als Große Koalition haben wir deshalb dafür gesorgt, dass 1,5 Milliarden € zur Verfügung stehen, um den Wald klimastabil zu machen und naturnah zu bewirtschaften. Hierzu trägt auch der Baum des Jahres bei. Der sympathische Immergrün ist ein hervorragender Brutplatz und eine wichtige Nahrungsquelle für Vögel, Bienen und Hummeln«, so Klöckner. Als Ziergehölz hat die Stechpalme ihren Siegeszug schon lange angetreten und ist heute in kaum überschaubarer Farb- und Formenfülle in Gärten und Parks vertreten.

Ein König für den Ilex

Nikolaus Fröhlich ist der erste Deutsche Baumkönig: »Meine Patenart ist ein Paradebeispiel, wie Artenschutz im bewirtschafteten Wald gelingt,« erklärt der studierte Landschaftsarchitekt. »Die Stechpalme ist somit ein wichtiger Baustein unserer heimischen Biodiversität – und das möchte ich den Menschen im nächsten Jahr näherbringen.« Fröhlich bringt viel Erfahrung aus dem Bereich Garten und Landwirtschaft mit und freut sich, 2021 als Botschafter der Baumdes-Jahres-Stiftung unterwegs zu sein.

Hintergrundinformation

Die Stechpalme, auch Walddistel oder Christusdorn genannt, ist in Deutschland gemäß

Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt und darf nicht aus der Natur entnommen werden. *Ilex aquifolia* stockt heute in Europa dort, wo die Winter mild und die Sommer nicht zu trocken sind. Zum Schutz vor Verbiss bilden Stechpalmen die Bewehrung ihrer Blätter in der Regel bis zwei Meter Höhe aus. Ihre Blüten dienen im Sommer Bienen als Nahrung, und im Winter ergänzen die roten Beeren der weiblichen Stechpalmen den Speisezettel von Vögeln. Für Menschen sind Blätter und Beeren übrigens giftig. Das Holz der Stechpalme ist hart und zäh und eignet sich für kleine, feine Holzarbeiten. ■

Baum des Jahres – Dr.-Silvius-Wodarz-Stiftung – 21385 Rehlingen – www.baum-des-jahres.de



Liebe Leser, der NABU Deutschland führt in jedem Jahr eine Wahl zum Vogel des Jahres durch. Wir alle können unseren Beitrag dazu leisten, einen auserwählten Vogel für ein Jahr in den Blickpunkt zu stellen, um auf dessen von Menschenhand gemachte Probleme hinzuweisen. Bitte beteiligen Sie sich daher an der Wahl, sie ist ziemlich unkompliziert. Was müssen Sie tun?

■ Wählen Sie die Website des NABU = www.nabu.de (Sie müssen kein Mitglied sein).

■ Klicken Sie auf das Fenster »Wahl zum Vogel des Jahres 2021«.

Dort werden Ihnen zehn Vogelarten vorgestellt, die innerhalb einer Vorauswahl ermittelt wurden. Bei schnellem Überschlagen stellt man fest, dass diese offensichtlich sowohl nach Beliebtheit als auch nach Gefährdungstatus aufgestellt wurden. Nach meiner Meinung verdienen gefährdete Vögel größere Aufmerksamkeit, achten Sie auf die Hinweise.

■ Öffnen Sie durch Anklicken Ihren Kandidaten, dann »hier wählst du deinen Kandidaten« anklicken.

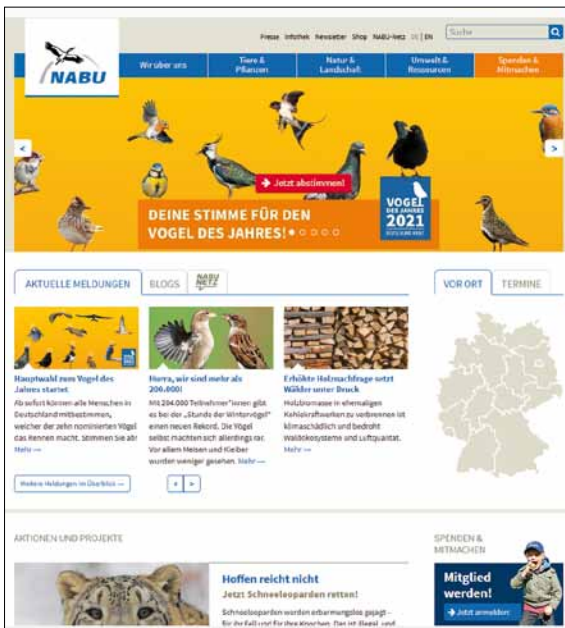
■ Es erscheint ein Bearbeitungsfeld, in welches Sie Ihre Adresse und E-Mail-Ad-

resse eintragen, dann »Jetzt abschicken« drücken.

Sie erhalten umgehend eine E-Mail mit einem Link, den klicken Sie an und die Wahl ist abgeschlossen.

Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele unserer Leser daran teilnehmen würden und bin gespannt auf das Ergebnis.

■ Detlef Kruse



Großhansdorfer Baumpflegefachbetrieb Maximilian Kiesler GmbH

- Jungbaumbepflanzung
- Baumpflege
- Baumfällung jeder Art
- Baumnotdienst
- Jahresgartenpflege

»Wir pflegen Ihre Bäume aus Leidenschaft.«

Schaapkamp 1 · 22927 Großhansdorf · Telefon 04102-66099
info@kiesler-baumpflege.de · www.kiesler-baumpflege.de

Bei dem Begriff ›Heide‹ denken wir unmittelbar an die Lüneburger Heide, einer Landschaft mit Bewuchs durch die Besenheide (*Calluna vulgaris*) und Wacholder, beweidet durch Herden von Heidschnucken. Das ursprüngliche Wort ›heide/heida‹, skandinavisch ›hed/hede‹, bedeutet laut Duden ›unbebautes, wildgrünes Land, Waldgegend‹. Die vor unseren Toren gelegene ›Hahnheide‹ belegt, dass es sich um ein reines Waldgebiet handelt. Der heutige Norderstedter Ortsteil Harksheide, ursprünglich ›Harkesheyde‹, bedeutet ›Wald der Frau Harke‹. Diese Göttin lässt sich in Form von Flur- und Ortsnamen von Stormarn bis zum Harz und bis zum Havelland nachweisen. Frau Harke war die Göttin des gehegten Heiligen Hains, ihr Symboltier war der weiße Hirsch. In der Märchenwelt taucht sie als Frau Holle auf.

Auch die Lüneburger Heide war nach der letzten, vor etwa zehntausend Jahren en-

denden Eiszeit, mit dichtem Wald aus Kiefern, Birken, Hasel, Eichen und später von Buchen bewachsen. Ein großes Restgebiet finden wir in der nordöstlich von Lüneburg gelegenen Gohrde. Die Lüneburger Heide besteht aus Moränen und von den Gletschern abgelagerten Sanden, vergleichbar mit der Schleswig-Holsteinischen Geest. Die ab dem zweiten Jahrtausend einsetzende Zunahme der Bevölkerung führte zum Roden und zum Beackern von immer größeren Flächen. Hinzu kam der enorme Bedarf an Brennholz ab dem 12. Jahrhundert zum Betrieb der etwa 250 Sudpfannen zur Salzgewinnung. Im Ostseeraum gab es einen enormen Bedarf



Frau Harke als Lebkuchenform

HEID SCHNUCKEN WEG

Heide überall

Landschaft war „abgegrast“

Purpur-Regenisse werden erhalten

Während Purpur-Regenisse in der Heide und im Waldgebiet Gohrde in der Nähe von Lüneburg zu finden sind, sind sie in der Lüneburger Heide von der Gohrde aus zu finden. Als Kulturdenkmal sind sie als Naturdenkmal geschützt.

Entstanden durch Abholzung und Übernutzung

Die Heide hatte sich so stark ausbreiten können, weil die Wälder in den Jahrhunderten zuvor gerodet worden waren. Ihre Heide befand sich unter anderem Salzeisen, die wertvolle Salze produzierten. Auf dem verbleibenden kargen Sandboden blühten nach Heidekraut aus. Das regelmäßige Mähen für Erntezwecke, den Schafställen und der Viehten durch die Heidschnucken halfen die Heide jung und verhinderten das Wachstum neuer Bäume.

Verschwunden durch Aufforstung und Kunststängel

Um 1900 setzten die Bäume vermehrt Kunststängel ein und konnten so auf den heideartigen Sandflächen und Zuckerrüben anbauen. Staatliche Maßnahmen für Wiederaufforstungen förderten die Entstehung zahlreicher Kiefern- und Fichtenwälder. So entstand langsam das heutige Bild der Heide: ein Mosaik aus Wäldern, Feldern und Heideflächen (siehe Abbildungen).

Mit der Gründung des Naturparks Südlüne in Jahr 1964 wurde ein wichtiger Grundstein zur Erhaltung dieser Landschaft im Gebiet nördlich von Lüneburg gelegt.

Heide ist ein Naturdenkmal und wird als Naturdenkmal geschützt.

www.heidschnuckenweg.de



konnten. Die Lüneburger Heide als von Menschenhand geschaffene Kulturlandschaft, wäre heute wieder das, was Heide bedeutet, nämlich ein Wald. Die unrentabel gewordene Schäferei wird daher durch staatliche Zuschüsse am Leben erhalten, zum Schutz und Erhalt dieser einzigartigen Flora und Fauna.

■ Detlef Kruse

Historische Sudpfanne

an Salz zur Haltbarmachung des Hering. Das ›Weiße Gold‹ machte Lüneburg zu einer reichen Stadt.

Da die mageren Ackerböden wenig Ertrag hergaben, ging man dazu über, die inzwischen angesiedelte Besenheide als Futterpflanze für Schafe zu verwerten. Dabei wurden auch andere junge Pflanzen abgefressen, wodurch sich neue Bäume nicht entwickeln



In der Lüneburger Heide

Alles aus einer Hand!

Beratung, Verkauf, Reparatur

- Rollladenbau • Markisen
- Vordächer • Garagentore
- Terrassenüberdachungen
- Plissees • Insektenschutz

SCHMIDT & JAHN

Am Hopfenbach 19 · 22926 Ahrensburg
Telefon 04102-4 1234 · info@schmidtundjahn.de
www.schmidtundjahn.de



Ein romantischer Auszug aus einem alten Buch: »Der Sonne goldene Strahlen huschen durch das Laubgitter der Dorflinde und verleihen dem dunklen Blattwerk einen magischen Glanz. Wenn der Abend kommt, sendet die Linde stillen Frieden in die Herzen. Als die Menschen noch mehr Zeit und Sinn für Geselligkeit hatten, saßen sie an milden Sommerabenden gern zu einem Plauderstündchen zusammen unter der blühenden Linde, die am Brunnen mitten im Dorf oder auch am Stadtor stand, wie es Wilhelm Müller (†1827) in seinem unsterblichen Lied gesungen hat: ›Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum«. Frauen und Mädchen kamen dann zum Brunnen unter der Linde, schöpften Wasser und plauderten und lachten dabei; die Jugend tanzte um den trauten Brunnen unter dem breiten Lindendach fröhliche Reigen, sang dazu innige, der Volksseele entquollene Weisen, und die Linde rauschte dazu mit ihren blü tenschweren Zweigen.«

Pure Idylle, so scheint es. Aber das war sicherlich nicht der Alltag. In der Tat war die Linde der Mittelpunkt des Dorfes, unter ihr wurden Treffen und Verhandlungen abgehalten. Das war schon bei den alten



Linde im Sommer

Römern so, die den Baum der Fruchtbarkeitsgöttin Ceres weiheten, die Germanen ersetzten sie durch die Liebesgöttin Freya. Kein Wunder, dass die Linde in viele Ortsnamen einzog, Personennamen erinnern an sie wie Dietlinde, Gerlinde, Annelinde, etc. Auch in der deutschen Heldensage fand sie ihren Platz: Als Siegfried im Blut des getöteten Drachen badete, um unverwundbar zu werden, da

legte sich ein Lindenblatt auf seine Schulter. Dort traf ihn dann der Speer des grimmigen Hagen und tötete ihn.

Ich machte mich im alten Dorf Großhansdorf auf die Suche nach einer möglicherweise noch vorhandenen Dorflinde. Es müsste ein sehr umfangreicher, solitär stehender Baum sein. Der einzige, der sich von den vielen bei uns im Ort



1000-jährige Linde



(*Tilia cordata*) und die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*), beide sind sowohl als Solitärbaum als auch als Alleebaum vertreten. Tausendjährige Linden sind nicht einmal eine Seltenheit, es gibt Exemplare, die mehr als 2.500 Jahre alt sind. Autobesitzer parken nur höchst ungern unter Linden. Blattläuse, die an den Adern der Blätter saugen, sondern einen klebrigen Saft ab, der von den Bäumen herabtröpfelt. Der Wasseranteil an den Tropfen verdunstet bei trockenem Wetter sehr schnell, zurück bleibt eine klebrige Zuckerschicht.

Auf dieser siedeln sich innerhalb weniger Tage Pilze an, durch Sonneneinwirkung kann es dann zu Flecken und Lackschäden am Auto kommen.

■ Detlef Kruse

Fotos: Wikipedia

vorhandenen Linden etwas abhebt, steht an der Ecke zum Vogt-Sanmann-Weg. Ich glaube aber nicht, dass es sich hier um die Dorflinde handelt, denn dieser Baum steht nicht im Zentrum des alten Dorfes, sondern an dessen Rand.

Bei uns sind die zwei am weitesten verbreiteten Lindenarten die Winterlinde

Ein hübscher Farbtupfer an einer Linde

Er ist nicht zu übersehen: der leuchtend orangefarbene Pilz an einer der Linden in der Hoisdorfer Landstraße. Es ist der Gemeine Samtfußrübling (*Flammulina velutipes*). Er wird auch »Winterpilz« genannt, denn er erscheint zwischen September und April. Seine Fruchtkörper sind also frostresistent. Der Pilz ist essbar, in Japan heißt er »Enoki« und ist nach dem Shiitake der meistkultivierte Speisepilz. Besondere Aufmerksamkeit erhielt der Winterpilz im Jahre 1993, als er im Rahmen der Spacelab-Mission D2 in den Weltraum geschossen wurde, um den Einfluss der Schwerkraft auf das Wachstum von Pilzen zu erforschen.

Übrigens: Pilze sind keine Pflanzen, wie allgemein angenommen wird, sie bilden neben Pflanzen und Tieren ein eigenes Reich. Die Annahme liegt nahe, da auch Pilze an eine feste Unterlage gebunden



sind und ihren Standort nicht verlassen können. Chemische Analysen beweisen jedoch, dass Pilze eher näher mit Tieren verwandt sind, als mit Pflanzen.

Es ist ein schöner Anblick, die hübschen Pilze an dem Baumstamm leuchten zu sehen. Sie sind jedoch ein Indiz dafür, dass dieser Baum mangels Widerstandskraft bereits dem Tode geweiht ist und wohl demnächst aus Sicherheitsgründen gefällt wird.

■ Detlef Kruse



Butterfly = Butterfliege?

Es ist Ihnen doch sicherlich ebenso ergangen, als Sie als junger Schüler im Englischunterricht erstmals auf ›butterfly‹ stießen. Ein Schmetterling soll Butterfliege heißen? Nun, ein Altplattdeutscher wird sich darüber überhaupt nicht gewundert haben, denn plattdeutsch heißt er ›Bottervugel‹ = Buttervogel. Wie ist unser Schmetterling denn zu solchen Bezeichnungen gekommen?

Schmetterlinge setzen sich hin und wieder auf feuchte Plätze, um mit der Feuchtigkeit auch Mineralien aufzusaugen (siehe Foto). Es ist früher sicherlich auch vorgekommen, dass sich Falter auf einem Bauernhof auf frisch geschlagene Butter setzten. Die Mägde, die heimlich von der Butter genascht haben, gaben den Schmetterlingen die Schuld am Schwund. So mussten die unschuldigen Insekten lange Zeit für das Fehlverhalten der Mägde geradestehen und wurden schließlich auch noch mit einem Schuld zuweisenden Namen bedacht.

Und das hochdeutsche seit dem 18. Jahrhundert gebräuchliche Wort Schmetterling? Es bedeutet dasselbe. Basis ist der aus dem Tschechischen übernommene mitteldeutsche Begriff ›Schmetten‹ für Sahne. Liebes Duden-Team, könnten Sie nicht eine Rehabilitation unserer Falter initiieren? Es gibt in anderen Sprachen so wundervolle, klangvolle Bezeichnungen wie Papillon (FRA), Farfalla (ITA) und Mariposa (ESP); selbst in der rauen dänischen Sprache heißt es poetisch ›Sommervugl‹.

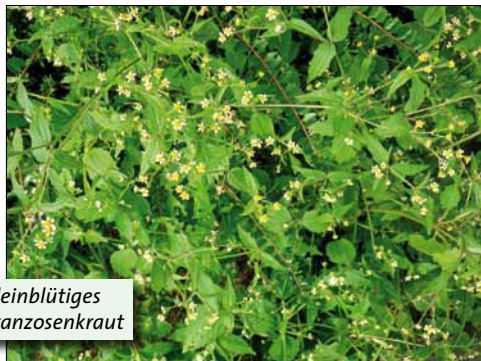
■ Detlef Kruse



Kaisermantel bei Flüssigkeitsaufnahme

Das Franzosenkraut

Bei uns gibt es zwei Arten von Franzosenkraut, auch Knopfkraut genannt. Es sind aus Südamerika stammende Pflanzen, die sich überall in Europa ausgebreitet haben. Das Kleinblütige Franzosenkraut (*Galinsoga parviflora*) ist einjährig, es wird etwa 20 bis 60 cm hoch und blüht von Juni bis Oktober. Es stammt aus Peru und verbreitete sich – aus Botanischen Gärten stammend – ab etwa 1800 in Europa. Da man in den Wirren der Napoleonischen Befreiungskriege nicht die Zeit fand, dieses eingedrungene ›Unkraut‹ zu bekämpfen, wies man den Franzosen die Schuld



Kleinblütiges
Franzosenkraut

Behaartes Franzosenkraut

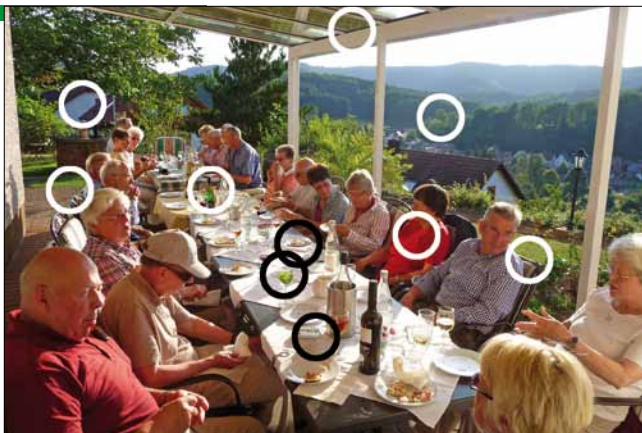


zu an dessen Ausbreitung. So entstand der Name Franzosenkraut. Das Behaarte Franzosenkraut (*Galinsoga ciliata*) stammt ebenfalls aus Südamerika. Es wurde in den 1850er-Jahren eingeschleppt und machte sich in Europa breit. Es es ist ebenfalls einjährig und wird ca. 10 bis 60 cm hoch.

■ Detlef Kruse

Auflösung von Original & Fälschung Nr. 59

Haben Sie die zehn
Fehler des Rätsels aus
der März-Ausgabe 2020
gefunden?
Nebenstehend ist des
Rätsels Lösung...





»Fachwerkstadt Celle« Wanderwoche im September 2020

10 Fehler sind in dem unteren Bild versteckt



Mutschmann war und ist ein bisschen kriminell

Das begann leider schon sehr früh. Und in der gerade vergangenen Weihnachtszeit musste er wieder daran denken.

Seit Jahrzehnten kauften sie ihre Weihnachtsbäume bei einem Bauern aus Hoisdorf, der seinen ›Laden‹ immer noch unter der Überführung der U-Bahn beim Bahnhof Großhansdorf hat. Sie wollten immer Edeltannen haben, und auch diesmal bekam er eine, ganz frisch geschlagen. Zu den langen, trockenen Grashalmen unten im Geäst sagte er schmunzelnd: »Das ist Naturlametta.« (Das gefiel Mutschmann und bewahrte sie auf.) – »Mein Sohn ist jetzt mein Chef«, schmunzelte er.



Dabei musste Mutschmann an die schlimme Zeit kurz nach dem Kriege denken, als die Familie bei einem Bauern gewohnt hat und der Vater noch in Kriegsgefangenschaft war. Da musste Mutschmann, als Ältester der vier Kinder, sich auch um einen Weihnachtsbaum kümmern. Von seinem Freund in Großensee erfuhr er, auf welchem geheimen Weg

er zu der dortigen Schonung gelangen konnte. So machte er sich dann, mit einer Säge unter der Jacke, mit einigem Bangen auf. Die gefährlichste Stelle war die, wo man hinter einem Knickwall ohne Büsche kriechen musste, um vom Försterhaus mit den Hunden nicht gesehen zu werden. Das war sehr mühsam, und die Säge tat dabei weh! Aber dann schaffte er es, suchte ein schönes Bäumchen aus, mit dem er dann auf dem Rückweg wieder kriechen musste, das Bäumchen hinterher ziehend.

Zuhause in dem einzigen Zimmer mit Bullerofen gab es dann Weihnachten mit dem ›besorgten‹ Bäumchen, wie man damals das Klauen beschönigend nannte.

Im Nebenzimmer wohnte eine Familie aus Litauen mit Tochter und Sohn, der mit Mutschmann auf das Gymnasium ging, wenn auch nur kurz. Die Frau schickte sie beide zum Freihafen, um dort ganz kostbare Kaffee- und Kakaobohnen zu ›besorgen‹. Sie erklärte genau, wie und wo sie das anstellen und dabei möglichst harmlos aussehen sollten. Das war richtig aufregend, wie in einem Krimi, und hat dann auch gut geklappt. Die Bohnen wurden dann mit Flaschen und anderem Behelf zerstoßen und gemahlen, und es gab statt des üblichen ›Muckefuck‹ einige Zeit richtig ›echten‹ Bohnenkaffee und Kakao! Und die ›Helden‹ waren sehr stolz auf ihre gefährliche und erfolgreiche Aktion!

Die Familiengeschichte ging weiter. Mutschmann heiratete, sie bekamen zwei Kinder und wohnten zunächst im Reihenhäus am Rande der großen Stadt. Dann in der Waldgemeinde. – Ihr Teil des dortigen Siedlungshauses und das Grundstück wurden später verkauft. Alle Bäume und Büsche und Mutschmanns toller Naturteich wurden entfernt, und es gab dann nur noch eine kahle traurige Fläche! Aber im nächsten Frühjahr wuchsen dort wieder viele schöne Pflanzen und Blumen,

darunter auch Sonnenblumen und ganz viel Mohn. – Die Tochter aus Amsterdam war zu Besuch und pflückte mehrere besonders künstlerische Sträuße, während der Papa erstmal viel fotografierte. – Diese Sträuße bevölkerten dann alle Vasen in Mutschmanns betreuter Wohnung und erinnerten ihn an den nun verlorenen Garten ...

Später im Herbst war er wieder dort, was er eigentlich gar nicht mehr durfte, und sammelte viele Mohnkapseln, um möglichst verschiedene Farben zu erwischen. Diese Kapseln mit Stielen standen zunächst auch in Vasen, aber ohne Wasser. Dann im späten Herbst knickte er all die Kapseln ab, tat sie in eine Plastiktüte und schlich sich in der schützenden Dunkelheit nach draußen. – Hinter dem betreuten Haus verläuft ein Fußweg, der hinunter in die Schlossstadt führt. Links davon ist eine Grasfläche, die zum Haus gehört und vom Hausmeister betreut wird. Dort vergewisserte sich der Täter, dass niemand ihn sieht, zerdrückte die Kapseln und streute dort eine lange Bahn seiner Mohnsamen aus; klopfenden Herzens, wie bei den anderen kriminellen Handlungen davor. Das klappte dann gut, und er ging zufrieden zurück und entsorgte die Reste brav im Bio-Müll.

Aber einige Zeit später mussten auf der anderen Seite des Fußweges alle Bäume und Büsche wegen einer Erkrankung entfernt werden. Die großen Maschinen fuhr dabei auch immer wieder über »seinen« Streifen, und er weiß nun nicht, ob und wann es dort wenigstens einige Sonnenblumen geben wird ... Aber er hofft weiter, freut sich über jeden Regen und wartet auf das nächste Frühjahr.

Als Mutschmann einmal vom Einkaufen unten in der Stadt zurückkam, tauchte ein junger Mann neben ihm auf, bückte sich dann und hob einen dicken goldenen Ehering auf. Er zeigte ihn, auch den Stempel innen, und gab ihn dem verdutzten Mutschmann. Er wolle ihn nicht haben,

sagte er, könne aber etwas Geld für Essen gebrauchen. An seiner Sprache war er – zumindest für Mutschmann – als Pole zu erkennen. Der – Mutschmann – wunderte sich sehr, suchte dann aber einige Münzen heraus. Das war dem Menschen mit Hintergrund aber zu wenig, und Mutschmann legte noch etwas drauf, worauf der Pole ziemlich enttäuscht abzog! Und Mutschmann, der ja auch »Hintergrund« hat, stand verdutzt da, mit diesem dicken, schweren Goldring in der Hand.

Natürlich wollte er ihn dann bei der Polizei oder im Fundbüro abgeben, nahm ihn aber erstmal mit nach Hause. Dort lag er dann einige Tage und erinnerte Mutschmann an diese wirklich sehr eigenartige Geschichte, die ihm wie skurriler Traum vorkam. Und die listige Schlange, die zu seinem Therapie-Gerät gehört und ihm in der Nacht so viele Probleme bereitet, flüsterte ihm zu: »Sag mal, willst du diesen kostbaren Ring nicht verkaufen? Kannst doch zusätzliches Geld gut gebrauchen, gerade jetzt!« – So blieb der Ring erstmal weiter bei ihm, was wohl den Tatbestand von Unterschlagung einer Fundsache erfüllt hat.

Aber dann wollte Mutschmann vor dem Abgeben des Ringes beim Fundbüro doch wissen, wie wertvoll der nun eigentlich ist. Deshalb ging er dann zum Juwelier seines Vertrauens, zeigte ihm den Ring und fragte nach dem Wert. Der fing an zu lachen, holte vom Tresen ein größeres Behältnis und hielt es dem verdutzten Mutschmann vor die naive Nase. Das war gut gefüllt mit ähnlichen dicken, schweren »Goldringen«. Und er berichtete, dass das ganz billige Messingringe mit dünnem Überzug und falscher Innenprägung sind. Dieser Trick funktioniert leider immer wieder gut bei leichtgläubigen Menschen. – Der ertappte Leichtgläubige ließ den Ring dann auf die vielen anderen fallen, bedankte sich und ging – im doppelten Sinn erleichtert. Die Summe, die er dem Polen für das Essen ge-

geben hatte, war als Lehr-Geld doch sehr gut angelegt!

Jetzt in dieser Corona-Zeit hatten sie im großen Kaufhaus unten in der Stadt ›Einbahnstraßen‹ eingerichtet und mit vielen Aufklebern auf dem Fußboden gut markiert. Aber eines Tages war Mutschmann wegen seiner Sorgen so abgelenkt, dass er eine ganze Zeitlang sozusagen als ein ›Geisterfahrer‹ unterwegs war! Wenn er darüber im Radio was hört, fragt er sich jeweils, wie es bloß dazu kommen kann. Und nun war es ihm dort selbst passiert! – Gottseidank reagierten die ihm Entgegenkommenden recht verständnisvoll und wichen ihm weiträumig aus. Und die auf der Gegenfahrbahn wurden auch nicht gestört, und keiner wollte ein Handy-Foto machen.

Ein andermal kaufte er bei einem Obst- und Gemüseladen ein, der einen Teil seiner Waren draußen stehen hat. Mutschmann kaufte einiges für sein Mittagessen ein,

und dann fiel ihm ein, dass er auch noch Rote Bete gebrauchen könnte, die er draußen in einem Kasten gesehen hatte. Er bezahlte und durfte sich dann die Teile draußen nehmen. Das tat er dann auch, sah sich aber vorher ganz ängstlich um, ob jemand das mitbekommen würde. Er wollte doch nicht, dass eine Kinderstimme plötzlich loskräht: »Kuckma, Mami, der Mann da, der klaut da einfach was!«

Wie gesagt. Es kommt leider immer wieder vor, dass Mutschmann etwas kriminell ist, und es wird wohl leider auch so bleiben. Aber wenn er das so mit den großen Kollegen in Wirtschaft und Politik vergleicht, was er dauernd im Fernsehen mitbekommt, ist es doch ziemlich harmlos. Oder?

■ *Dieter Klawan*

Steuerberatung
auch in Ihren eigenen 4 Wänden

www.doerrhoefer.com

Dunja Dörrhöfer
Steuerberaterin

Am Brink 16
22927 Großhansdorf
Tel.: 04102 / 708 662
Fax: 04102 / 708 663
stb@doerrhoefer.com

KROHN-HEIZUNG



Heizung · Bad · Energiesparsysteme

Wir beraten Sie bei allen Fragen rund um Ihre Haustechnik

Tel. 04107 / 7654

Bültbek 26 · 22962 Siek · www.krohn-heizung.de

Huutu ubund sull us uun Kluvuurkunzurt gubun, dus Kunzurt un Us-Dur fur zwuu Kluvuuru und Urchustur vun Mundulssuhn Burthuldu. (Ubur duu muustun Kluvuurkunzurtu vun uhm sund ju un Mull, pussundurwuusu.)

Urwurtungsvull strumt dus Publukum un duu Musikhullu, duu ju uffuzuull suut uunugur Zuut Luuszuhullu huußt. Duu Busuchur gubun uhru Gurdurubu ub und suchun uhru Plutzu uuf, tuuls um Purkutt, tuuls un dun Rungun. Gunz ubun und hundertun gubt us uuch Stuhlplutzu fur busundurs spursume Unthusuustun mut uhren Nutun, zum Mutduruguurun.

Dus Publukum ust nun vullstundug varsummult, dur Suul ust bus uuf dun lutzun Plutz uusvurkuuft. (Uch wunduru much ummur wuudur, wuu us kummt, dass dur ju ummer luur bluibt ...) Ullu wurtun nun unguduldug uuf dun Bugunn. Dus Urchustur ust ubunfulls vullstundig varsummult, und du Unstrumuntu wurdun uusfuhrlich gustummt, muthulfu dus Kummurtuns »u« vum Urstun Guugur, dum Kunzurtmuster.

Undluch vurstummt dus Urchustur, und us urschuunt dur Durugunt, zsummun mut dun buuden Puunustun, und suu wurdun mut busunders unthusuustuschum Uppluus umpfungun. Du buuden Kluvuurspuler nuhmen uhru Plutzu uun, kuntrulluuren uhru Sutzu, spuulun prubu wuuu uunugu Nutun. Dur Durugunt hubt suunun Tucktstuck, und du Musuk bugunten nun undluch.

Us untstuht dunn uun unturussuntur Duulug zwuschen dun buuden Kluvuuren und dum Urchustur, mut schuunun, uundrucksvullun und urtustuschun sulustuschun Pussugun zwuschundurch. Und us gubt uuch sugununte Kudunzun, vun dun Sulustun gunz fruu impruvusuurt. Dus ust suhr uundrucksvull, ubur us ust ju luudur unubluch, uunfuch muttundrun zu klutschen. Duu Kunzurtu bluubun unun-

turbruchun, bus zum Schluss. (Buu gunz busundurun Supur-Sulustun pussuurt dus ubur duch zuwuulun, busundurs un Utuluun.) Und us gub kuun uunzugus Buh.

Duu klussuschun Unstrumuntul-Kunzurtu hubun ju muustuns druu Sutzu. Dur urstu ust uun schnullur, dur zwuutu uun lungsumur, uusdrucksvullur, und dur Funulsutz wuudur uun schnullur, muust uun Rundu. (Uch muss jutzt zugubun, dass uch mur duusu klugen Uunzulhuutun nun uus dum Unturnut guguugult und runturguludun hub. Su klug bun uch numluch duch nucht.)

Us kummt dunn uunu Puusu mut Gutrunkun, Gung zur Tuuluttu und su. Und dunn fulgt dur zwuute Tuul dus Kunzurtus. Und dunn ust ullus zuundu. Nuchmul Ruusunuppluus, fur dus Urchustur, dun Duruguntun und gunz busundurs fur duu buuden tullun Puunustun! Guhun ruus und kummun muhrmuls wuuder, wuul duu Luutu ummur nach klutschen! Und dunn ust Schluss mut dum Kunzurt.

Duu Busuchur verlussen duu Musikhullu und fuhrun nachhuusu. Duu uunun nach Wunturhudu, Gruf-Fluttbuk und Blunkunuse, unduru nach Fuhsbuttl, Hummurbruuk und Ruthenburgsurt – und uunugu sugur bus gunz nach Buxtuhudu und Husum. Mut dum Bus?

Ju, dus wur uun schuunus Kunzurt un dur Musikhullu, buzuuhungswuuu Luuszuhullu, wu suu ju uffuzuull huußen tut. Tschuldugung, sucht' uch ju schun. Und nun ust us gunug. Tschuuf, und bus zum nachstun Mul!

■ Dieter Klawan

U.U.: Duusu Rupertugu uugnet such nucht su rucht zum Vurlusun, und dushulb pusst suu ju su gut zum Lusun un dun »Wuldrutur«. Vuul Spuus und vuul Zuut buum Untzuffurn! Dus Schruubun hut uuch guduuert, kunnst mur gluben!

Aber dann

*Blick aus
dem Küchenfenster
Im Baum
neben dem Nachbarhaus
hängt noch ein
größeres Blatt
ganz oben
Das sieht
wie ein Vogel aus
der sich dort ausruht
Aber dann
ist er doch weggeflogen
Mit Brille
wäre das wohl nicht passiert*

■ Dieter Klawan

Es ist

*Es ist, wie es ist,
und man frisst,
wie es ist.
Denn man ist
Fatalist,
was auch immer
das ist,
was man da frisst
und was Fatalist
eigentlich ist.
Es ist, wie es ist,
Fatalist,
und alles ist Mist!*

■ Dieter Klawan

Was nicht mehr so geht

*Das eine ist das mit dem Seh'n,
das will jetzt nicht mehr richtig geh'n.
Das and're ist das mit dem Geh'n,
das liegt wohl auch am schlechten Seh'n.
So ist's im Alter, kannst mal seh'n!
Oder kannst du auch schlecht geh'n?*

■ Dieter Klawan

Tatsächlich nicht

*Seine angetraute Frau
sah ihn unverwandt an
Einerseits störte ihn das
aber andererseits weiß er
Sie hatte auch diesmal recht
denn sie sind zwar
miteinander verheiratet
aber durchaus nicht
miteinander verwandt*

■ Dieter Klawan



Einfach besser hören...

HÖRGERÄTE

RÜNZEL

Eilbergweg 4 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 691191

Ge - lassen - heit

Was man sehr braucht
jetzt besonders
und worum man sich bemüht
so besonders
ist vor allem Gelassenheit
Dieser Zustand ist ja
ganz besonders
denn es steckt gehen darin
und auch lassen
und schließlich auch noch Heiterkeit
Darum ist Gelassenheit eben
sehr besonders
Und deshalb muss man sich
jetzt besonders
anstrengen um sie zu erreichen
diese wirklich besondere
Ge – lassen – heit

■ Dieter Klawan

Auf und ab

Zwischendurch machen sie sich
er und sein Trolley
auf den Weg zum Einkaufen
und das fällt ihm inzwischen
und seinen alten Beinen
zunehmend schwer
Und dabei helfen sie sich
der Trolley und er
Auf dem Rückweg vom Einkaufen
ist das Ziehen sehr anstrengend
wenn es aufwärts geht
denn der Trolley ist schwer
Wenn es aber abwärts geht
dann schiebt sein Trolley
kräftig von hinten
und entlastet dabei ihn
und seine Beine
das ist dann weniger schwer

■ Dieter Klawan

Kindersprache

Kindersprache
neu und frisch
und wunderbar glänzend
schön wie eine Kastanie
die eben erst
aus der stacheligen Schale
herausgefallen ist
und in der Sonne schimmert
ganz einmalig

Später wird sie dann
stumpf und hart
und ebenso langweilig
wie die Alltagssprache
all der Erwachsenen
echt mehrmalig

Doch die Dichter
oft und gern
und sonderbar suchend
versuchen sie wiederzufinden
ohne Stacheln
oft erstmalig

■ Dieter Klawan



»Die Sonne soll sie etwas wärmen...«

Termin-Übersicht

- S. 5 **Sa. 20.02.21**, 9:30 Uhr, U-Kiekut:
Steht noch nicht fest
- S. 7 **So. 08.08. bis So. 15.08.21:**
Wanderwoche 2021 in der
Fränkischen Schweiz



Winter 2018 am Mühlenteich

Inserentenverzeichnis

Allianz Generalvertretung, St. Leist . . .	S. 14
André Hahn, Bestattungen	S. 18
Bentien, Steinmetz	S. 47
Dental-Ästhetik, Zauberswald	S. 6
Dörrhöfer, Steuerberatung	S. 40
Dupierry, Restaurator	S. 16
Evang.-Freikirchliche Gemeinde	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde	S. 46
Faber, Sanitär-Heizung-Dach	S. 27
Goedecke, Bestattungen	S. 45
Harring, Immobilien	S. 2
Illing, Taxenservice	S. 27
Johann-to-Settel, Optik-Stübchen . . .	S. 2
Katholische Kirchengemeinde	S. 46
Kiesler, Immobilien	S. 48
Krohn, Heizung	S. 40
Krüger, Haussuche	S. 10
Maximilian Kiesler, Baumpflege	S. 30
Peters, Vorwerk-Service	S. 14
Rosenhof, Seniorenwohnanlage	S. 19
Rünzel, Hörgeräte	S. 42
Schelzig, Steuerberater	S. 12
Schmidt & Jahn, Rollläden + Markisen .	S. 32
Sparkasse Holstein	S. 10
Stadthouse Immobilien, Tschöltsch . .	S. 22
Union Reiseteam	S. 28
Wentzel Dr., Immobilien	S. 2

Den **ärztlichen Notdienst** am Wochenende und an Feiertagen erreichen Sie unter Tel. 01805-11 92 92 oder die Parkklinik Manhagen von 10-14 und 17-20 Uhr unter 04102-697 471.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Sonnabend und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet: 04532-26 70 70.

Der Notdienst der Apotheken wechselt jeweils um 8:00 Uhr (ohne Gewähr)

Der Notdienst der Apotheken wurde neu geregelt. Die möglichen Apotheken hier aufzulisten sprengt den Rahmen, teilweise liegen die Apotheken weiter entfernt. Zudem ist keine Regelmäßigkeit in der Zuständigkeit zu erkennen.



Sie können Ihre nächstgelegene Notdienst-Apotheke im Internet suchen unter **www.aksh-notdienst.de**, dann auf **Notdienstsuche** klicken, das **Datum** und Ihre **Postleitzahl** eingeben und schon sehen Sie auf einer Karte die nächstgelegenen Notdienst-Apotheken.

Foto: Julia Walther





Ihr zuverlässiger Begleiter in Großhansdorf

Goedecke Bestattungen

Weil jeder Abschied besonders ist

Telefon 04102-69 15 62

Eilbergweg 3, 22927 Großhansdorf

www.goedecke-bestattungen.de

**Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck**

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697 423

Unsere

Kirchen



**Kath. Pfarrei
St. Ansverus
Maria Hilfe der Christen**

Telefon 52907

Kirche Heilig Geist
Wöhrendamm 157
Großhansdorf

Gottesdienstzeiten:
sonnabends 17:30 Uhr
donnerstags 9:00 Uhr

St. Marien
Adolfstraße 1
Ahrensburg

Gottesdienstzeiten:
sonntags 9:30 Uhr
mittwochs 9:00 Uhr
freitags 17:00 Uhr

**Evangelisch-
Freikirchliche
Gemeinde**

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf

Gottesdienste
jeden Sonntag
10:30 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Telefon 691 132
[www.christuskirche-
grosshansdorf.de](http://www.christuskirche-grosshansdorf.de)

**»Sehet,
welch eine
Liebe hat uns
der Vater erzei-
get, dass wir
Gottes Kinder
sollen heißen;
und es auch
sind!**

1. Joh. 3:1



www.bentien-
der-steinmetz.de

»Der Steinmetz«
BENTIENTH
GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel. 04107/70 55

Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon) treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-21:00 Uhr im DRK-Gebäude, Papenwisch 30.

Betreuungsgruppe der Alzheimer Gesellschaft Stormarn e.V. dienstags 9:30-12:00 Uhr, Gemeindehaus, Alte Landstraße 20.
Infos: Frau Helma Schuhmacher, Tel. 57417

Gleichstellungsbeauftragte Frau Renate Joachim: Tel. 04102-823 22 12; 0151-1094 67 55; gleichstellung-grosshansdorf@web.de



Vereister Wildwuchs auf einem Holzpfiler

Impressum

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., www.heimatverein-grosshansdorf.de
2. Vorsitzender: Michael Haarstrick, Sieker Landstraße 193, 22927 Großhansdorf, Telefon 0151-15608329, Vorstand@heimatverein-grosshansdorf.de · **Verlag, Anzeigen, Druck und Vertrieb:** TypoGrafik Richard Krumm, Grenzeck 11 a, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 697336, Fax (04102) 697339, Krumm@typografik-rk.de, Auflage 4.200 Stück · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Redaktion:** Peter Tischer, Groten Diek 49 a, 22927 Großhansdorf, Telefon (04102) 62005, PeterTischer@t-online.de · Detlef Kruse, Telefon (04102) 8884990, DAKruse@gmx.de · **Erscheinungsweise:** monatlich,

11 mal im Jahr · **Freiwilliger Botenlohn** je Exemplar 0,10 EUR Gültige **Anzeigenpreisliste** Nr. 4 vom 1. Januar 2010 · Die abgedruckten Artikel im »Waldreiter« stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Verlages dar. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Schriftleitung. **Bildnachweis:** Vereinsintern oder vom Autor, sofern nicht anders angegeben.

Erscheinungstag für die Ausgabe März 2021: 26. Februar; Redaktionsschluss: 15. Februar.

Beiträge für den Heimatverein bitte an die Raiffeisenbank Südstormarn Mölln eG, IBAN: DE94 2006 9177 0000 2000 50, BIC: GENODEF1GRS. Der Jahresbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit minderjährigen Kindern 12,- €, Einzelbeitrag 8,- €.

Immobilien aus gutem Hause!

**Ihr Hausmakler
in Großhansdorf/Ahrensburg
seit über 41 Jahren**



**Ein Gespräch mit uns
bringt Klarheit und Verlässlichkeit.**

F. KIESLER IMMOBILIEN seit 1979
GmbH & Co. KG



Schaapkamp 1

22927 Großhansdorf

www.kiesler-immobilien.de

Tel. **04102-6 30 61**

kiesler@kiesler-immobilien.de